

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Elbblatt und  
Anzeiger, Riesa.

## Amtsblatt

Gesetzblätter  
Nr. 11.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 189.

Montag, 19. Juni 1911, abends.

64. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Zusatzheft und Beilage. Sonntagsblätter: Beilage bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Zeugen ist sie 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger ist sie 1 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Kosten für die Nummer des Riesaerblatts ist bestimmt 9 Uhr ohne Gewicht.

Notizenblatt und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: Carl Böttcher, Nr. 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schäfer in Riesa.

### 8. Verbandstag des Verbundes Mittlerer Eisenbahnbemänner (VSM).

Mit Freude und Genugtuung darf der Verband Sächsischer Mittlerer Eisenbahnbemänner auf seinem am 17., 18. und 19. Juni hier abgehaltenen Verbandstag gratulieren. Mit Stolz darf der Verlauf der Tagung besonders auch die Abteilung Riesa erfüllen, die mit Geschick und unter großen Opfern das Fest so fröhlich vorbereitet hat und deshalb des Dankes aller Teilnehmer versichert sein kann.

Ein großer Teil der an der Tagung teilnehmenden Verbandsmitglieder traf — zum Teil mit Damen — bereits im Hause des Sonnabends in Riesa ein. Die Stadt hatte zur Bewilligung der Gäste ein festliches Kleid angelegt. Von zahlreichen Häusern, insbesondere in der Bahnhof- und Wettinstraße, gähnten lustig im Wind flatternde Fahnen die Gäste. Auch die öffentlichen Gebäude trugen zu Ehren der Gäste Flaggenstauden, und in der Bahnhofstraße hatte der Rat zur Bewilligung der Verbandstagsteilnehmer eine Ehrenposte errichten lassen.

Die

#### Begrüßungsfeier

am Sonnabend abend im „Stern“-Saal bildete einen glänzenden Anfang der Tagung. Den zahlreichen Mitgliedern des Verbandes, ihren Damen und Gästen wurde in dem mit Blattspangen, der Blüte König Friedrich August und mit Girlanden und Fahnen geschmückten Saale ein herzlicher Empfang bereitet. Die Erschienenen, etwa 400 Personen, nahmen an langen, blumengeschmückten Tischen Platz. Die Feier wurde auch ausgezeichnet durch die Anwesenheit einer größeren Anzahl Ehrengäste.

Die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 unter Leitung des Herrn Musikkapellmeister Otto leitete die Feier mit dem „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus „Tannhäuser“ und Webers „Freischütz“-Ouverture würdig und feierlichsvoll ein. Der Leiter der Begrüßungsfeier, Herr Eisenbahn-Assistent Bloens, Oschatz, richte sodann herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste. Auch die freundliche Bewilligung durch die Stadt gedachte er und hob sodann hervor, daß die mittleren Eisenbahnbemänner nicht nur bestrebt sei, für ihre Standesinteressen einzutreten, sondern daß sie auch die Förderung des Wohles der Allgemeinheit und des Staates als eine ihrer Hauptaufgaben betrachte. Redner schloß mit einem Hoch auf König Friedrich August. Die Festveranstaltung stimmte bestürzt in den Hochsang ein und sang sodann stehend die neue Königshymne. Zwei Lieder für Männerchor: „Weihgesang“ von Abt und „Ginster“ von Böllner, vom Männergesangverein Riesa unter Leitung des Herrn Leiter Schäfer hier, vorgetragen, erlangten sodann. Die klängliche und auch in der Aufführung vortreffliche Wiedergabe der Lieder brachte der Sängerkorps verdiente lobhafte Anerkennung. Herr Eisenbahn-Assistent Möbius, Riesa, hielt Ratschau und Ausblick, indem er die Frage stellte: „Was war uns der Verband, was wird er uns für die Zukunft sein?“ Er würdigte die Verdienste des Verbandes der Sächsischen Mittleren Eisenbahnbemänner um die Erhaltung der Kollegialität und die Pflege der Standesinteressen. Trotz dieser Arbeit am inneren Aufbau habe der Verband aber auch die Blüte noch außen gerichtet. Redner erbot sodann den zur Tagung erschienenen Vertretern des holländischen mittleren Eisenbahnbemänner herzliche Willkommengrüße und schloß, nachdem er noch kurz die Ziele des Verbandes geschildert, mit einem Hoch auf den Verband der Sächsischen Mittleren Eisenbahnbemänner, dem er auch in Zukunft Blüten und Gedanken wünschte zum Segen unserer Sachsenlande. Es folgte das Pition-Solo „Die Teufelsjunge“ von Schmidt, gehalten von Herrn Musikkapellmeister Otto. Die geradezu virtuose Leistung löste langanhaltenden, lärmischen Beifall aus. Eine prächtig gelungene Zugabe hatte den gleichen starken Erfolg. Die Herren R. Lekka, Dresden und Johannes Zimmermann, Waldkirch, trugen zwei selbstverfaßte Geflügelte mit Rostdruck und Belebung vor. Die Kapelle spielte hierzu den Strauß'schen Walzer „Rosen aus dem Süden“, nach dessen Verfasser Herr Eisenbahn-Assistent Bloens, Oschatz, nochmals der herzlichen Begrüßung des Verbandstagsteilnehmers durch die Stadt Riesa gedachte. Die Teilnehmer schlossen gaudi mit noch lauter

nehmen, daß es sich auch in einer kleinen Stadt recht schön tagen lasse. Namens der seitigen Abteilung Riesa dankte er der Stadt für die freundliche Unterstützung und die Stabvertretung für das erwogene Entgegenkommen. Seine Worte klangen aus in ein freudig aufgenommenes Hoch auf die gastgebende Stadt Riesa. Herr Bürgermeister Dr. Scheider dankte für die an die Stadt gerichteten liebenswürdigen Worte. Der Verband habe in den letzten Jahren in Städten getagt, die in mancherlei Hinsicht mehr zu bieten in der Sage seien als Riesa, trotzdem gebe er der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt in Riesa für die Verbandstagsteilnehmer ein recht angenehmer sein werde. Möchten die Teilnehmer die Gewißheit mit fortnehmen, daß die Bürgerschaft Riesas ihrem Verband Sympathie entgegenbringe und ihm Glück und Gedanken wünsche. Redner schloß mit Hochrufen auf den Verband, die lautest Wiederhall weckten. Nach diesen Ansprüchen betrat abermals der Männergesangverein Riesa die Bühne und brachte die Lieder „Gong im Geheimen“ von Schleser und „Schön Rotraut“ von Welt zum Vortrag. Auch diese herzerfreudigen Gaben des gefangenen Vereins fanden den liebhaften Dank der Festteilnehmer. In ein von Herrn R. Lekka, Dresden, auf die Damen ausgedrücktes Hoch wurde jubelnd eingestimmt. Herr Koch, Amsterdam, stellte heraus den Dank der holländischen Kollegen für die an sie ergangene Einladung ab. Auch die holländischen mittleren Eisenbahnbemänner erfreuten die Erhaltung der Kollegialität unter der Beamenschaft. Der Einladung des Sächsischen Mittleren Eisenbahnbemännerverbands habe der holländische Verband große Freude geleistet, da er von den sächsischen Kollegen viel lernen könne. In Holland sei besonders vom Minister der Bürgerschaft noch wenig zu bemerken. Er hoffe aber, daß auch die holländischen Kollegen in einigen Jahren würden zeigen können, daß sie nicht umsonst noch Sachsen gekommen seien. Die Vortragssordnung verzeichnete noch eine Reihe vortrefflicher Konzerte, so den Eisenbahn-Festmarsch „Hoch Flügelrob“ von Georg Vorburg, aus der „Fledermaus“ ein Potpourri und die große Fantaſie aus der Oper „Bohème“ von Richard Wagner. Besonders lob verdient die ganz ausgezeichnete Wiedergabe des legendären Konzertes, die trotz der schon vorigerichtet Zeit die Zuhörer doch zur Aufmerksamkeit summte. Einige in die Vortragssfolge aufgenommene allgemeine Gedinge trugen zur Erhöhung der Feststimmung mit bei. Mitternacht war fast herangekommen, als die Kapelle einlegte und das große Potpourri von Sauber zum Vortrag brachte, womit der offizielle Teil der Begrüßungsfeier sein Ende erreichte. Noch lange hielten die noch anschließende Jubiläa die Teilnehmer zusammen. Die schönen Stunden der Begrüßungsfeier werden sicherlich allen, die an ihr teilgenommen haben, für immer eine angenehme Erinnerung bleiben.

#### Verbandstagssitzung.

Sonntag vormittag 1/11 Uhr nahm im „Stern“-Saal die Verbandstagssitzung ihren Anfang. Diele wohnten bei den Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Schönherr als Vertreter der Stadt Riesa, sowie die Herren Reichstagabgeordnete Konsul Wagner (cons.) und Landtagsabgeordneter Anders (natl.). Der Verbandstag war von 22 Abteilungen mit 86 stimmberechtigten Vertretern besetzt und wurde vom ersten Vorsitzenden, Eisenbahnassistenten Hofmann, Waldkirch, mit einer Begrüßungs-Ansprache, bis in ein Königshoch auslang, eröffnet. Namens der Stadt Riesa begrüßte Bürgermeister Dr. Scheider den Verbandstag, indem er ausführte, daß die Tätigkeit und die Pflichterfüllung der mittleren Eisenbahnbemänner hohe Anerkennung und ihre Standesbestrebungen volle Sympathie verdienen. Redner wünschte, ihre Tätigkeit möge auch ferner unter günstlichen Sternen stehen und vergleichbar sein mit dem Wappen der Stadt Riesa, als eines Sinnbildes selbstbewusster, gesunder Kraft.

Aus dem hierauf erststetigen Jahresbericht des ersten Verbandstagssitzung ging hervor, daß das Verbandsleben im verflossenen Jahre ein äußerst arbeitsreiches gewesen ist. Der Verband umschloß Ende 1910 2861 Mitglieder, und zwar 811 Beamte in Selbstbestellungsstellungen (Vorsteher, Schreiber, Oberwohrtler usw.), 1602 Beamte der Ressortenklassen und 447 Kaufleute (Spiranten und Dörfelkästen), demnach über 70% der sächsischen mittleren Eisenbahnbemänner. Die Leitung und ihre Organe ver-

mochten den vielseitigen Anforderungen der Mitgliedschaft gerecht zu werden, wenngleich nicht immer mit dem erhofften Erfolg. Viela und dankbare Arbeit verursachte die Pflege der beruflichen Fortbildung und des Vortragswesens. Der Verband ist Mitglied des Kartells Sächsischer und Südböhmischer Mittlerer Eisenbahnbemänner. Er hat bei den sozialen Aufgaben dieser großen Körperchaften hervorragende Mitarbeit geleistet, so bei den Vorarbeiten für die Einführung eines neuen sächsischen Beamtengeiges; ferner bei der Verbesserung der Dienst- und Ruhezeiten und durch Stellungnahme zum neuen Strafgesetzentwurf. Der Verbandstag erhielt den Aufruf, für die Befestigung des sogen. Böhrermannvorbehalt, der seinem Beamten nütze, vielen oder schade, nachdrücklich einzutreten.

Dem Verbandstagssitzung wurde nach Vortrag des Kassenberichtes Entlastung erteilt.

Hierauf wurden eine Reihe Berichte erstattet, die eingehend die Lage der mittleren Eisenbahnbemänner beleuchteten und ein erstaunliches Bild ihrer Bestrebungen und Wünsche entrollten. Danach kommt die Wirkung der Bestrebungsform wegen der überaus ungünstigen Anstellung- und Verförderungsverhältnisse, nicht zu der beabsichtigten Geltung. Die Anstellung- und Verförderungsverhältnisse stehen vielmehr weit hinter denen anderer mittlerer Staatsbeamter zurück. Die Vortragen, deren Ausführungen durch Korrespondenten ergänzt wurden und unvergleichlich Zustimmung des Verbandstages fanden, brachten Anträge der von ihnen vertretenen Gruppen ein, die einstimmig angenommen wurden. Der Verbandstag spricht dementsprechend die Erwartung aus, daß Schritte unternommen werden, um den Eisenbahnbemänen einen gleichlangen Schulungskurzland, wie ihn andere vergleichbare sächsische Staatsbeamte bereits erhalten, zu erwirken. Gerade hier möchte nicht ausschließlich der finanzielle Standpunkt ausschlaggebend sein, da es sich um den Gesundheitszustand zahlreicher Beamter handele, deren Kräfte dem Staate so lange wie möglich erhalten werden müssten.

Neben der beruflichen Fortbildung bestreben sich im Verbande führte der Referent etwa folgendes aus: Der steigende Verkehr und das weitvergängige Gebiet der Eisenbahnwissenschaften erfordert dringend eine hohe Fortbildung, die aber von dem Gingelnen ohne Hilfe und Anleitung nicht geleistet werden kann. Selbststudium lediglich auf Grund der Dienstvorschriften genügt den Anforderungen des modernen Verkehrs heute nicht mehr. Der Verband hat sein Organ, die Monatschrift des VSME, mit gutem Erfolg auch in den Dienst der beruflichen Fortbildung gestellt und hierbei die dankenswerte Unterstützung der Vorstände höherer Dienststellen gefunden. Die Fachbücherreihe erfreuen sich reger Benutzung. Fachvorträge werden in fast allen Abteilungen, programmatische Vortragssitzungen besonders in den Abteilungen Dresden, Chemnitz und Leipzig abgehalten, denen sich in vielen Fällen anregende Diskussionen anschließen. Neben diesen Vortragssitzungen sind in einigen Abteilungen, so in müßigglückiger Weise in Dresden, noch besondere Kurse eingeführt worden, die vorzugsweise den vor der Prüfung Stehenden Gelegenheit zu einer guten Prüfungsvorbereitung boten. Der Referent schloß mit dem Wunsche, daß diese mit erheblichen Opfern verbundene Arbeit des Verbandes auch fernerhin die wohlwollende Förderung der Verwaltung finden möge.

Als Tagungsort für 1912 wurde Dresden gewählt. Hierauf folgten Neuwahlen.

#### Die geselligen Veranfestungen

am Sonntag nahmen ebenfalls einen alle Teilnehmer sehr bestreitenden Verlauf. Das von nachmittags 2—4 Uhr zum Beginn der geselligen Veranfestungen veranstaltete Parkkonzert hatte sich trotz des drohenden Gewitters eines guten Besuchs zu erfreuen. Da die Verbandstagssitzung bereits um 8 Uhr ihr Ende erreicht hatte, konnten noch viele Teilnehmer das Konzert besuchen. Am der 1/2 Uhr nachmittags begonnenen Festsaal, die im Hotel „Stern“ stattfand, nahmen gegen 170 Personen teil. Eintrittspreise und eine von der Ober-Kapelle aufgeführte Laienmusik würdigten das vortreffliche Maß. Den Sonntag beschloß ein schräger Ball, der die Teilnehmer bis weit nach Mitternacht vereinte.

Für die heute vormittag vorgenommene Belebung der Elbfahrt- und Hafenanstalten hatten die Vereinigten Elbfahrt-Gesellschaften in Riesa zuverlässig

Mit einem Geschäftsbüro zur Verfütigung gestellt, das von den Zeitungen am oberen Bild zu liegen wurde und kann in langsame Reihen bis Schiffsläden entlang bis in den neuen Raum führen, dort zwecks um die Zeitungen wieder nach dem oberen Bild zurückzuführen. Weil Zeitungen, sowie bis zum Bild und im Raum vor einer Lagerhalle hatten Blätter- und Wimpelhandlung angelegt. Da die Verfütigung höchst sich ein Schiffsschiffen im Hafen "Gerd" hatte noch mittags fand ein Blatt mit Blatt nach dieser Zeit, dem sie heute eben noch eine Abhängigkeit im Schuhhofschranken aufzuheben, somit die Verhandlungen des Verbandsages ihr Ende erreichten.

Gestern und morgen wir, daß auch die Verbandsausstellung in Riesa einen Platz in der Geschichte des Verbands Sächsischer Mittlerer Eisenbahner bildet, und die Teilnehmer befriedigt aus unserer Stadt schließen.

## Geschäftliches und Sachliches.

Riesa, 19. Juni 1911.

— König Friedrich August von Sachsen ist zum Besuch des Prinzenregenten Rudolf gestern früh in Riesa eingetroffen. Zum Empfang waren sich auf dem Bahnhofe eingefunden: Prinz Ludwig, der sächsische Gefährte, der Oberzeremonienmeister, die Herren des Ehrendienstes und der sächsische Generalrat. Der König fuhr mit dem Prinzen zufriedig im offenen Wagen in die Reibeng, wo der Prinzenregent seinen hohen Gruß abgebrachte.

— Der Nationalliberale Verein im 20. sächsischen Reichstagsscheide Blauen beschloß auf einer außerordentlichen Wahlversammlung einstimmig, an der Kandidatur Grafen festzuhalten.

— Die Mau- und Klauen scheide ist im Königreich Sachsen am 15. Juni d. J. in 61 Gemeinden und 129 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. Mai war 50 Gemeinden und 127 Gehöften.

— Das "Vaterland", das Organ der Konservativen Bundesvereine, schreibt in seiner letzten Nummer: Doch ist im deutschen Reichstage die Entscheidung über die Schiffahrtshäfen nicht gefallen, und doch darf heute schon vorausgesagt werden, daß biefer Gelegenheit, den man in Sachsen einzig für eine Schädigung unseres Vaterlandes erkennt, früher oder später zur Durchführung gelangen wird. Dagegen hat der Reichstag zusammen mit der Reichsregierung kurz vor Beginn der Sommerpause einen Geleit seine Zustimmung gegeben, daß, ganz abgesehen von den schwächeren Bedenken, die es für die Sicherheit des Reiches erfordert, daß, nebenher nicht anders als eine Benachteiligung Sachsen empfinden werden kann. Die neue Verfassung für Elsaß-Lothringen billigt dem Reichsrat drei Stimmen im Bundesrat zu. Dort liegt eine Bevorzugung des Reichslandes auf Kosten der deutschen Einzelstaaten. Das Königreich Sachsen besitzt im Bundesrat nur vier Stimmen, obgleich es an Bedeutung und wirtschaftlicher Bedeutung das Reichsland bei weitem übertreift. 1906 betrug die Bevölkerung Sachsen 4 510 000 Seelen, während das Reichsland im gleichen Zeitpunkt nur 1 810 000 zählte. Die sächsische Bevölkerung ist genau  $\frac{1}{2}$ , mal so stark wie die reichsdeutsche, im Bundesrat  $\frac{1}{2}$  ist sie aber nicht  $\frac{1}{2}$ , sondern nur  $\frac{1}{4}$  mal so stark in die Waagschale wie Elsaß-Lothringen. Auch an wirtschaftlicher Bedeutung übertreift Sachsen das Reichsland ganz außerordentlich, obgleich natürlich der geringfügige Nachteil sich hier nicht sehr durch Zahlen ausdrücken läßt.

— In der Hauptversammlung des Deutschen Käfereins, die jetzt in Dresden abgehalten worden ist, brach Dr. J. A. Müller-Rieder-Lichtenau eine lange für die infolge der anhaltenden Fleischsteuerung oft angegriffene Bohnenschilder. Er führte aus, daß ein plausibler Vorwurf gegen die Bohnenschilder wegen vermeintlicher Lebendförderung des Warenkreises mit ihren Unkosten und Interessen gänzlich verfehlt erscheine. Die Unkosten gerade dieses Geschäftszweiges seien im ständigen Wachsen begriffen und würden namentlich durch die Kostveränderungen an die Kaufleute des Lebens und der kleinen Fleischereikundlichkeiten immer höher geschaubt. Jedemfalls sei das Gedanke an eine plausiblere Unterdeckung der Bohnengeschäfte und Erziehung derselben durch Genossenschaften schon wegen des Gewalt, die damit einem an sich gefunden und lebensfähigen Glied des Mittelstandes angezeigt würde, entschieden zu verworfen. Auch der Gedanke einer allgemeinen Schlachtviehverwertung unter gänglicher Umgehung des Zwischenhandels, gewissermaßen als Korrelat zur Ausbildung des Kleinhandels, werde noch für getruegte Seiten ein unerschöpfbarer Wunsch bleiben. Der Bund der Landwirte habe sich bisher auch stets auf den Standpunkt gestellt, daß eine erhebliche Erweiterung der Viehzucht z. B. durch Lebendgang des Großgrundbesitzes vom Arbeiter zur Viehzucht infolge der Überproduktion unrentabel sein müsse. Bezuglich der Einführung von gefrorenem Fleisch aus Argentinien wies Prof. Schwarz-Wien darauf hin, daß sich, wenn nicht außer den sanitären Beschränkungen jede andere Beschränkung folle, niemand befinden werde, der die nötigen Millionen für Kühlstationen und Transportvorrichtungen investieren werde. Jeder Versuch im kleinen sei, das habe Wien gezeigt, ein Schlag ins Wasser. Auch Dozent Prof. Dr. v. Linde-München verteidigte auf die Notwendigkeit einer erheblichen Preisdifferenz, ohne die eine Einführung und eine Verödung der Bevölkerung an das gefrorene Fleisch unmöglich sei.

— Ein mit Pfastersteinen beladenen Kahn der Firma J. C. Dörrling in Schmöckwitz fuhr am Freitag unterhalb Weißensee, an der sogenannten "Rauen Furt" auf einen Stein auf und erriet dadurch starke Beschädigungen am Schiffsboden. Da in kurzer Zeit sehr viel Wasser in den Schiffström einbrang, mußte sich die Beladung schnellstens nach Hilfe umsehen. Mit Unterstützung der an Ort gekommenen Seite gelang es schlie-

ßlich, das Schiff auf größeres Wasser zu bewegen. Ein Gemeindeweihe der vom Gemeindeweihe Schmidt gehörte Rahn, nach der Verfützung die Seite fortsetzen. Da hatte jedoch Schiffsmaterial zum Maierhöfen am Werk müssen müssen. — Nunmehr ist am Sonntag der Kahn bei Schiffbau-Poole und Wohl, der sich mit einer Ladung Holz auf der Seite vom Weißensee nach Schmöckwitz befand, ebenfalls bei Riedel-Schiffbau-Wohl auf einem im Strombett liegenden Sandwagen aufzufinden. Es erlitt ebenfalls schwere Beschädigungen am Schiffsboden, die ein schnelles Einbinden des Wassers in den Schiffström verursachten. Nur dem Umstand, daß sich an der Unfallstelle genügend Hilfskräfte befanden, ist es zu verdanken, daß der Kahn nicht gesunken ist. Das Holz muß in einem anderen Kahn übergeben werden, da das havarierte Fahrzeug seine Reise nicht fortsetzen kann. Der Sandwagen, auf dem das Fahrzeug aufgefunden ist, ist im Schäßbühl bei einem Unfall der Schäßbühl-Höhe ins Wasser geflossen und noch nicht wieder geborgen werden.

— Unter dem Vorzug des Präsidenten der Königlichen Brandversicherungskammer fand am Sonnabend im Sitzungszimmer des Königl. Sächsischen Brandversicherungskamms eine Versammlung des weiteren Ausschusses der Anstalt für staatliche Schlagschlechtersicherung statt. Der Ausschuss beschloß sich mit der Prüfung des Berichts über die Ergebnisse der Schlagschlechtersicherung bei der Brandversicherungskammer im Jahre 1910, der von dem Vorstand vorgelesen und erläutert wurde. Weiter nahm der Verwaltungsausschuß Kenntnis von einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern betreffend den Antrag des Jagdkreises "Schwäbisch Gmünd" im deutschen Fleischerverbande wegen Aufhebung der Bestrafung für Geweihe nach denselben Grundsätzen wie bei den Beiträgen für Kinder und des Vereins der Fleischhändler in Leipzig wegen Schädigung der Unschädigung auf 100 Prozent des Berliner unter Zugrundezahl des Einschlussspreises. Gedenk erklärte sich der Ausschuss der Anstalt für staatliche Schlagschlechtersicherung im Königreich Sachsen grundsätzlich damit einverstanden, daß bei einer etwaigen Abänderung des Gesetzes über die staatliche Schlagschlechtersicherung für die Brandversicherungskammer die Erhöhung erstreckt werde, eine Unschädigung auch in allen Fällen zu gewähren, in denen die Unschädigung wegen Willkürverbrechens unverhinderbar oder verzögert worden ist und eine frist- und ordnungsgemäßige Rückerstattung und Abholung des Schadens nicht stattgefunden hat. Genehmigt wurde schließlich die Abänderung des Gesetzgebers für die vereinnehmten Versicherungsbeiträge.

— Röderau. Ein außergewöhnlicher Festtag war der gestrige Sonntag für den hiesigen R. S. Militärverein, der nach 10-jährigem Bestehen die Weihe einer Vereinsfahne begehen konnte. Das Fest blieb aber nicht allein auf den Verein und dessen geladene Gäste beschränkt, auch der Ort selbst bewies durch reichen Blätter- und Quirlendenschmuck, daß die Einwohnerschaft einen Anteil an der Feierlichkeit nahm. Die an der Südseite des Dorfes gelegene Wiese war zum Festplatz ausgerichtet, auf dem neben einer geschmackvoll dekorierten Tribüne mehrere Bälle, Tanzsalon, Kaffeehaus usw. aufgestellt waren. Die Musikkapelle des Pionier-Bataillons aus Riesa leitete am Sonnabend abends die Feierlichkeit mit einem Zapfenstreich ein. Der Sonntag begann mit einem Wettkampf.  $\frac{1}{2}$  Uhr stellte der Militärverein des R. S. Rothe zur Schmidung der Gruppe verschiedener Kameraden. In den Mittagstunden erfolgte der Einmarsch auswärtiger Militärvereine, die an den Singungen des Dorfes empfingen und mit Rhythmus nach dem "Waldböschchen" getanzt wurden. Zum Festzuge stellten die Vereine gegen 2 Uhr bei Andels Meierkant am Bahnhofe. Nach Ablösung der Festjungfrauen, Ehrendame und Vereinskönigen legte sich der impozante Festzug unter Vorantritt von Herolden in Bewegung. 50 Vereine mit 20 Fahnen, 8 Standarten und mehreren Musikkorps waren in ihm vertreten. Er begab sich zunächst nach dem Weißplatz. Hier nahm er vor der Tribüne, auf der die Ehrendame Platz genommen hatten, Aufstellung. Den Weißplatz leiteten die Gesangvereine "Dyna" und "Giblio" mit dem Männerchor "Wott grüßt dich" ein, worauf Herr Gemeindevorstand Haase namens der Gemeinde und Herr Vereinsvorsteher Leichtz namens des Militärvereins Begrüßungsworte an die Ehrendame und alle Teilnehmer richteten. Ein weiterer Gesang folgte. Nach einem schön gesprochenen Prolog des Fräulein Schönly hielt Herr Pfarrer Handmann die Weiherede. Einleitend wies er auf den Zweck des Festes hin und legte alsdann seiner Rede die Weltmotive zu Grunde: Als Kriegervereinsfahne sollte sie uns mahnen an eine glorreiche Vergangenheit, an eine große Zeitenwelt und an eine verhängnisvolle Zukunft. Die jüngeren Kameraden erinnerten er an die erste Zeit ihres Dienstleistens, in der sie der Fahne Treue gelobten, und die alten Kameraden, die Veteranen, an ihre regelmäßigen Kämpfe unter Vorantritt der Fahne. Sie sei ein Sammelpunkt der Treue. Die schönste Perle in dem Zugende sei jedoch die Treue zu Gott, der unser Volk so wunderbar geführt habe. Jeder solle seinem Gott auch dazu beitragen, daß die Treue zu Kaiser, Reich und Flügelhaus gepflegt werde. Diese Fahne solle helfen, zum Glück zu führen als ein Symbol der Kameradschaft. Die eindrucksvolle, gehaltvolle Rede schloß mit der Weihe der neuen Vereinsfahne, die als Sinnbild der Treue, der Eintracht, des Sieges und als bleibendes Zeichen zu Kundesetzen des Militärvereins Röderau geweiht wurde. Das aber, was alle bei dieser Feierlichkeit bewegte, kündete der Redner in ein Hoch auf den Verein, auf König und Vaterland, Kaiser und Reich. Hiermit verpflichtete Herr Vereinsvorsteher Weißer den Fahnenträger zum Schammer, dem er auf Herz legte, die Fahne als einen Ort der Treue und der Kameradschaft zu tragen und vor Beschädigung zu schützen. Der Fahnenträger übernahm sie mit dem Gelübde der Treue für König, Vaterland und Kameradschaft. Als erstes Geschenk erhielt die Fahne von Dr. Majestät dem König eine grünweiße Schleife und Fahnen Nagel mit Kammengang. Der Ueberreiniger, Herr Bezirksoberstleutnant Weißer, welcher bei

unbestimmten Donnerstag die Wette Gute Wetter und ein Hoch auf den König und den Königlichen Hause. Ein Fahnen Nagel überreichte Johann Herr Oberstleutnant Kommandeur der 1. Infanterie-Regiment Nr. 18. Er erinnerte an die in der letzten Zeit in den beständigen Räumen der Fahnenabteilung von Herrn Seiffert, höchst verdienten Mann, und an die 40jährige Dienstzeit des Herrn Seiffert. Wie in der jüngsten Generation hätten nun zu leicht vergessen, was unser Vater ertritten. Gute sollten wie und vor Augen halten: Ehre lohnt und Gott will wohl wollen, heißt Erinnerung zu erhalten! Gott sei Dank, erheitet den König, lobet die Namensreden! Höhre in diesen Jahren die neue Fahne des Vereins immer höher. Weiter wurden überreicht von den Jungfrauen: 1 Fahnenabteilung, 1 Fahnenabteilung und 2 Fahnenabteilungen; von den Frauen: 1 Fahne, Fahnenabteilung, Fahnenabteilung für den Fahnenabteilung und 1 Fahnenabteilung; von den Fahnenabteilungen: ein fehliges fertigtes Fahnenabteilung; von Gefangene: "Dyna" und von der Feuerwehr je 1 Fahnenabteilung. Fahnenabteilung übergeben: die Offiziere des Feldartillerie-Regts. Nr. 32, die Offiziere vom Artilleriekommando Großenhain, die Unteroffiziere und der Pionier-Bataillon Nr. 22 und des Feldartillerie-Regts. Nr. 68, die Unteroffiziere-Vereinigung des Truppenübungsplatzes Seithain, Jean-Gottschlechtersicherung im Namen des Geschwisters Paul Paul, Herr Pfarrer Handmann, das Schreisollum, das Gefangene "Giblio", die Gewerbevereinigung, der Gewerbeverein, der Turnverein und die "Sächsische Schützschule, Harald Röderau". Von den beteiligten Brudervereinen listeten Fahnenabteilung die R. S. Militärvereine: Böhlen, Walda, Mühlitz, Lenz, Seithain, Weischwitz, Blattersleben, Groß- und Kleinraßnitz, Werder, Weida, Wölfnitz, Böditz, Bauda, Löwenitz-Weischwitz, Woltersdorf, Bernsdorf, L. Königs-Lazarett Großenhain, Schönfeld, Wildenhain, Reinersdorf, Gabelitz, Radeburg, Werderdorf, Genthitz, Spannberg, Glashütte, Groß, Rositz, Frankenthal, Großenhain I, Leutzsch, Groß, Sommeritz, Seehausen, Scheen, Kreinitz, Remontabüchstädt, Oschatz, Bahns-Dörritz, Zabelsdorf, Schönwitz, Gößnitz, Gabel-Dörritz und Staudig. Die vereinigten Militärvereine von Riesa, Pappitz-Wergendorf und Paustitz gaben als Fahnenabteilung einen in Goldgitter geflochten und mit Rahmenstücken versehnen sächsischen Siegesteller von 1870/71. Nach Übereignung der Fahne sprach Frau Henrich ein wirkungsvolles Weihgedicht, worauf der Vereinsvorsteher mit herzlichen Worten den Gebeten dankte. Ein Schlußgesang der Gesangvereine beendete den Weiheamt. Der Festzug schenkte sich von neuem und begab sich nunmehr mit der geweihten Fahne voran durch das Dorf. Weit kam er jedoch nicht, als ein Gewitterregen anfing, vor dem die Festzugteilnehmer in den nächstgelegenen Häusern Schutz suchten. Nur Musik, Festjungfrauen und einige Vereine führten den Umzug bei strömendem Regen ordnungsgemäß durch. Nach dem ungestopften Regen entwickelte sich auf dem Festplatz wieder ein reger Verkehr der zahlreichen von nah und fern herbeigekommenen Festbesucher. Abends stand Ball in den Gäßchen zu Röderau, Moritz und Börsen statt. Der Militärverein Röderau hat auch eine Gewehrabteilung ins Leben gerufen, die erstmals mit großer Waffung kam. Heute Montag nach 8 Uhr stellte der Verein bei Kamerad Lamm zum Abmarsch in Andels Restaurant, um dort beim Frühstück die Fahnenabteilung zu bestreiken. Mittags 1 Uhr zog er mit den Festzugstränen und der neuen Vereinsfahne nach Moritz. Nach dem Rückmarsch fand Kameradschaftliches Beisammensein auf dem Festplatz statt und abends von 7 Uhr an beßtlich ein Kommerz mit Ball im "Waldböschchen" die Fahnenweißfestage. — Die Fahne ist in der bekannten Fahnenabteilung von Ottile Otto in Leipzig gefertigt worden. Sie trägt auf grüner Seide das sächsische Wappen in Goldstuck, umgeben von einem Eichenkranz in Silber, sowie die Jahreszahlen 1901 und 1911. Oben und unten befinden sich zwei weiße Streifen mit der Aufschrift: Königl. Sächs. Militärverein Röderau und Umgegend unter dem neuen Symbol, das zum höheren Zusammenhalt hinzuweist und weiter entwickeln und wie bisher eine Pflichtstätte der Königreiche, Vaterlandsliebe und Kameradschaft bleiben!

— Großenhain. Die Abgabe von Kameraden aus den Remontedepots Stalkeuth, Stalke und Oberschland an die Kavallerie, Artillerie und Train der beiden sächsischen Armeekorps ist beendet. Von Stalkeuth wurden 480, von Stalke 630 und von Oberschland ca. 800 Kameraden abgegeben.

— Meißen. Wie das hiesige "Tageblatt" mitteilt, beantragte der Rat der Stadt Meißen in der Stadtverordnetenversammlung, an Ratssitzungen, Beamte, Lehrer und Schuldirektoren zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung ein Berechnungsgeld von 1000 Mark als Beitrag zu gewähren. Es wird das Fahr- und Eintrittsgeld vergrößert und ein Tag Urlaub gewährt werden. Nach Beschlussvorstellung durch den Stadtverordnetenvorsteher trat das Kollegium ohne Debatte dem Ratssitzung ein.

— Dresden. Die weiteren Erdrierungen nach dem unbekannten Mörder des Droschentäufers Winkler haben noch ergeben, daß bei älter eine rote Kreuzwaffe getragen haben soll. Möglicherweise ist der Unbekannte, der gegen 1 Uhr 50 Min. nachts auf der Marienstraße in der Richtung nach Dresden-N. Kaiser-Wilhelm-Platz einen Schaffner überholte hat und dann im Treppen weitergegangen ist. Auch die von Polizeihunden aufgenommene Spur führt über die Brücke. Für Mitteilungen, die auf die Spur des Mörder führen, sichert die Königl. Polizeidirektion eine hohe Belohnung zu. — Am Sonnabend nachmittag unternahm der Sohn des Ministerialrats Geh. Rath Dr. Rumpelt, der an der hiesigen Technischen Hochschule seit 1. Mai 1910 als Assistent tätige 25 Jahre alte Hermann Rumpelt mit zwei Freunden eine Partie in die Sächsische Schweiz. Beim Begegnen hat großen Weiß-

innerhalb des Reichsministeriums. Dr. Stumpf ist der S. Oberstleutnant und blieb überzeugt mit Kreis der Wissenschaften, Medizin- und Schäferbeamten liegen. Wen brachte den Schäferbeamten in das Reichsministerium in Berlin, wo er gegen 1/10 Uhr offiziell verschob. — Der Kaufmann hat jüngsten Rückgriffen darüber einen Weitblick und im Sommer vorliegen, da er jetzt gegen beide Betriebsführungen in den Schäfern nicht überkommen sind. Die freigewordene Stelle sind zum größten Teile bereits besetzt und in diesen Wochen hat sich überhaupt kein Schäfer an dem Kaufmann beteiligt.

**Dresden 5. Juni.** Der Gemeinderat von Dresden hat soeben eine Bekanntmachung erlassen, in der es u. a. wie folgt heißt: Bei dem großen Interesse, welches die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden bestimmt in geundurchdringlicher Hinsicht für Fabrikmann bietet, haben wir uns entschlossen, zunächst für 400 hier wohnende und unterstüzungswürdig berechtigte minderbehinderte Gemeindemitglieder keinerlei Geschenke das Eintrittsgeld für diese Ausstellung auf die Gemeindeausgabe zu übernehmen. Als erster Tag hierfür ist Sonntag, der 18. August in Aussicht genommen.

**Tharandt.** Der Erbauer der Brücke auf Böhmisch wurde in der Nähe des Bahnhofes vom Reichsbahner Schnellzug überfahren und sofort getötet. Brücke ist direkt in den Zug hineingelaufen und wurde noch eine gewisse Strecke weit mitgeschleift.

**Borna.** Eine starke Entzündung betrafte ein Schweißer des Kriegsmaterials, laut welchem auf die vom Rote Fund gegebenen Wünsche in Bezug auf die Belebung des Artillerie-Brigades in Borna nicht eingegangen werden kann. Als dem Feldartillerie-Regiment Nr. 28, das im Herbst 1913 schon als Garnison erhält, müsse aus dienstlichen Gründen auch der Stab dorthin verlegt werden. Als Buna bedauert dies einen ganz wesentlichen Verlust.

**Bautzen.** Die Gewerkschaften Bautzen beschloß, an die Generaldirektion der Sachsen Staatsbahnen die Bitte zu richten, daß Abwesen der Züge auf allen sächsischen Bahnhöfen wieder eingeschränkt.

**Bautzen.** Das vierjährige Söhnchen des in der Waffensabrik Kleinanternitz beschäftigten Formlegers Kutter wurde beim Reisen zwischen einem Teil, von welchem Vorschriften gegeben werden, erfaßt, etwa 150 Meter weitgeschleift und dann von einem Kettengetriebe schrecklich zugerichtet. Auger einer schweren Schädigung hat der Kleine einen Unterkieferbruch und im Genick eine bis auf die Wiederkäule gehende Verletzung, sowie eine große Wunde am Bein erlitten.

**Freiberg.** Die Sammlung für das Bismarck-Nationaldenkmal bei Dingen hat hier den Betrag von 2130,85 Mark erbracht.

**Worl.** Der 18 Jahre alte Maurer Josef Kuer aus Wildstein, der im benachbarten Asch in Arbeit stand, geriet auf dem Wege nach einem Werkshaus mit seiner Gefiedern in einen Streit. Plötzlich zog Kuer sein Messer und versegte dem Mädchen Stiche in die Brust und die Hüfte. Dieses brach zusammen, wobei der Unhold noch weiter auf sein Opfer einstach. Der Arbeiter wurde schließlich verhaftet, wobei er erklärte, er habe das Mädchen töten wollen. Das Mädchen ist schwer verletzt.

**Aus dem Erzgebirge.** Während die allgemeine Geschäftslage in der Tafelindustrie der Bezirke Reichenbach, Neusalza, Wilsdruff, Oelsberg, Berga leidlich durchschnittlich als befriedigend angesehen werden kann, sind die Verhältnisse der Hauptindustrie des Erzgebirges außerordentlich glänzend. Sozius in der Möbelwaren- und Textilfabrik als auch in der Tafelindustrie sind vielfach mit Überstunden gearbeitet worden, um die umfangreichen Aufträge prompt zu erledigen. Stark bevorzugt werden Zigaretten- und Feinereiartikel, sowie auch handgewollte mercierische Sachen und Artikel in Metallgestalten. Exportiert wurde viel nach Belgien und der Schweiz, die von jenseits die Hauptabsatzgebiete für die erzgebirgische Möbelwaren sind; nach Holland wurde in Baumwollartikeln reichlich gearbeitet. Auch das Innungsamt hatte sich schon am Anfang des Jahres gut angepasst. Zu sagen füllt gibt aber jetzt wieder der Mangel an guten Arbeitern, vor allem männlichen Stuhlarbeitern. Obwohl die Fabrikanten diese Posten mit den höchsten Löhnen ausstaffieren, konnte dem Mangel noch nicht sonderlich abgeholfen werden.

**Bärenstein.** Beim Aufstellen eines Automobiles stand der Besitzer der Holzbrecherei von Maser dadurch den Tod, daß die Automobile umfiel und den Mann unter sich begrub. Ihm wurde der Kopf vollständig zerdrückt.

**Plauen i. S.** Der „Bogt. Ang.“ berichtet über ein ungewöhnliches Kunststück: Auf dem Gelände der Friedrich-August-Schule, gerade in der Mitte des Bogens, mache ein nur Holzgerüst beschäftigter Künstler, William Reuter mit Rahmen, einen Handstand! Der verwegene Künstler ist selbst, welcher bereits vor einigen Tagen im Handstand die Treppen an der Schule hinunter und ohne aufzutunen wieder zurück, also — was bedeutend schwerer ist — die Treppen hinaufstieg. Um Sonnabend vormittag bereitete wollte er sein Kunststück zur Aufführung bringen, doch das Auge des Gesetzes wachte. Als am Nachmittag gegen 3 Uhr ein Polizeibeamter in Schreite war, wurde das übermäßige Turnerschauspiel vorgetragen, das vorzüglich gelang und von einem mitgefahrener Fotografen auf die Platte gebannt wurde. Es durfte nicht viele solche Wagnisse geben, die ein solches artistisches Paradeschüsschen unter so gefährlichen Umständen auszuführen vermögen.

**Grimma.** Aus Südhessen wird gemeldet, daß Pfarrer A. seit einigen Tagen wegen Unregelmäßigkeiten im Range von seinem Posten vorläufig entheben worden ist. Pfarrer A. befindet sich zurzeit in der Haftanstalt Leipzig-Stötteritz; er soll zunächst sechs Wochen auf seinen Geisteskundbund beobachtet werden.

**Leipzig.** Wie seinerzeit gemeldet, wurde am Montag bei zweiem Weltmeisterschaftstag 1910 im Hause bei

zweitausen die Seite eines entflohenen Manns, der später als ein Organisator des Freiheitskampfes erkannt wurde, aufgebrochen. Die Stadt war, wie ebenfalls später festgestellt wurde, von dem aus Görkow kommenden, bei dem 110. Infanterieregiment in Görkow dienenden Soldaten Otto Reif mit ihrem Unterhändnis aufgelöst worden. Reif hatte ja, seitlich auch zwei Organisatoren beigebracht und sich dann noch zu erkennen verhakt. Als man ihn in der Nähe des Tatortes schwerelegt aufsuchte, wurde er nach dem Garnisonsgefängnis in Friedland gebracht, von wo er am 21. Mai in das Garnisonsgefängnis Leipzig überführt wurde. Nicht stand Reif, der mit Frau A. ein Nebenamt unterhalten hatte, wie dem Kriegsgericht Leipzig unter der Anklage der vorstöcklichen Tötung, begangen auf aufrührerischen Verlangen der Gefangenen (Vergleich nach Paragraph 216 des Ger.-G.-R.). Kriegsgericht wurde ihm bestimmt, daß Reif eine Strafe von 1000 Mark und eine Strafe gegen den Angeklagten, der von seinem Kompaniechef als ein ruhiger Mensch und brauchbarer Soldat von guten Führung bezeichnet wurde, auf drei Jahre und drei Monate Gefängnis. Drei Monate dieser Strafe sollte er durch die Untersuchungshaft verdrängt zu gelten.

**Beitrag.** Einem gewaltigen Schwundantrieb ist man in Leipzig auf die Spur gekommen. Vor einigen Monaten mietete sich in der Emilienstraße ein elegant gekleideter, junger Mann ein, der sich als Professor Dr. von A. aus Paris ausgab. Er erschien in den Zeitungen als bestätigt, daß er ein wissenschaftliches Institut „Science“ aufzumachen wolle. Seine Wohnung ließ er auf das kostbarste einrichten; die Sachen nahm er sämtlich von Abholungsgeschäften, ohne je einen Pfennig zu bezahlen. Er hielt sich einen Dienner und zwei Dienstmädchen und gab in seinen Räumen große Gesellschaften, bei denen der Wein in Strohrohern flößt. Er fand durch sein gewandtes Auftreten auch Eingang in Professorenkreise der Universität; er ließ sich als Höher bei der Universität einschreiben, wobei schon seine eigentümlichen Kapire auftraten. Am Morgen des letzten Wintertages war er verschwunden, jetzt zeigt sich, daß man einem gezielten Schwindler in die Hände gefallen war, zu dessen Glücksgegenwart zahlreiche Geschäftsfreunde mit mehreren tausend Mark gehörten. Der Schwindler ist ein 26-jähriger Rumäne; die Kriminalpolizei führt eifrig nach ihm Ausschau.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. Juni 1911.

**Hamburg.** Der Kaiser begab sich heute morgens in einer Pinasse von der „Hohenzollern“ nach dem Südufer der Elbe zum Elbtunnel, wo er von den Bürgermeistern Dr. Prebisch, Dr. Burchard und Dr. Schröder empfangen wurde. Ferner waren anwesend der Sekr. Baudenken von der Bauverwaltung Section Hafenbau und der Erbauer des Elbtunnels Senator Brandenburger. Der Kaiser durchschritt den Tunnel und bestätigte ihn mit großem Interesse. Gudem begab er sich ins Automobil nach Stellingen zum Besuch des Hohenstaufen-Dierparks.

**Berlin.** Auf der Hochsees Yachtsee kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Straßenbahngelenk. Die beiden Insassen des Autos, ein Herr und eine Dame, wurden auf die Straße geschleudert und trugen schwere Verletzungen davon. Der Wagen fuhr auf das Auto und im Anschluß daran kam der ganze Wagen in Flammen. Die Angestellten des Straßenbahns Witten mit Hilfe polizeilicher Beamter durchsuchten den Sand und Deponen den Strand, konnten jedoch nicht verhindern, daß das Automobil vollkommen vernichtet wurde. — Die junge Dame drohte in einem Boot auf der Oberfläche einen Dampfer. Als dieser kam vorüber war, sahen sie sich plötzlich einem zweiten Dampfer gegenüber. Sie wurden kopflös und stießen in ihrer Erregung direkt auf diesen Dampfer los. Obgleich der Kapitän das Signal „Stop!“ gab, geriet das Boot doch in den Wellenstrudel am hinteren Ende des Dampfers und wurde umgeworfen. Die Passagiere des Dampfers und andere Bootsfahrer bemühten sich um die Rettung der mit den Wellen ringenden jungen Dame. Es gelang aber mit einer von ihnen in Sicherheit zu bringen; die beiden anderen gingen unter und ertranken. — Das Ergebnis des Rettungsmontages in Großberlin wird auf 240 000 Mark geschätzt. — Gießen a. a. Die 1. Delegiertenversammlung des im vergangenen Jahre gegründeten Reichsdeutsche des deutschen Presse war aus den verschiedensten Teilen des Reiches besichtigt. — **Witten.** In einem benachbarten Dorf war es bei einem ausgebrannten Ofen einer Frau nicht möglich, ihre Kinder zu retten; nur ein Kindling konnte durch ein vergittertes Fenster gezogen werden. Als die vom Feuer bedrängte Mutter sah, daß die Kinder dem Flammentode geweiht seien, eilte sie durch die Flammen zu ihnen und sagte: „Kommen wir alle zusammen und sterben!“ — Langsam. In der Nacht auf den 18. d. J. wurden in Kasabianas der Deutsche Jungvogel und sein eingeborener Begleiter von zwei Schülern, entlassenen französischen Soldaten, angegriffen und beschossen. Jungvogel schoß in der Notwehr einen der Angreifer nieder. Der andere entfloß.

**Kiel.** Prinz Heinrich von Preußen hat die Reise nach London zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten angekreuzt.

**Wiesbaden.** Der König von Sachsen ist heute früh nach Binden zum Besuch der Großherzogin von Sachsen abgereist. Der Prinzregent von Bayern begleitete

ihnen ebenso sehr zum Bahnhof, wodurch er 20 aufgezählt hat von ihm verabschiedet.

**X 0:21:0.** Um geflügelten Zebrastag der Schlacht von Waterloo vereinfachte die britische Armee auf dem Schlachtfeld eine Reihe aus Waffen der Infanterie und Artillerie des Denkmals der britischen Legion. Die Kosten der Restaurierung waren von der hannoverschen Regierung zahlreich getragen worden, während der preußische Staat nur die Grund und Boden gespielt hat, auf dem die Restaurierungen rings um das Denkmal erfolgt worden sind. Es wurde ein belgisches Komitee gebildet, das eine Hunderttausender der Schlacht von Waterloo vorbereiten soll.

**X 0:02:0.** In der Ortschaft Winterswijk in Nordholland sind die Kirche, 14 Wohngebäude und eine große Mauer durch Feuer zerstört worden. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

**X 10:00:0.** Beunruhigende Gerüchte galten über den Bau des Panzerschiffes „Mirabeau“, der von Borkent eingetroffen ist. Man behauptet, daß das Schiff in Borkent beim Bau durch Sabotage absichtlich beschädigt worden ist. Der „Mirabeau“ geht außerordentlich tief ins Wasser, und man erwartet bereits bis Herbst, ob es nicht besser sei, das Kriegsschiff vollständig umzubauen. Der Marineminister hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

**X 10:30:0.** Beunruhigende Gerüchte galten über den Bau des Panzerschiffes „Mirabeau“, der von Borkent eingetroffen ist. Man behauptet, daß das Schiff in Borkent beim Bau durch Sabotage absichtlich beschädigt worden ist. Der „Mirabeau“ geht außerordentlich tief ins Wasser, und man erwartet bereits bis Herbst, ob es nicht besser sei, das Kriegsschiff vollständig umzubauen. Der Marineminister hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

**X 11:00:0.** Beunruhigende Gerüchte galten über den Bau des Panzerschiffes „Mirabeau“, der von Borkent eingetroffen ist. Man behauptet, daß das Schiff in Borkent beim Bau durch Sabotage absichtlich beschädigt worden ist. Der „Mirabeau“ geht außerordentlich tief ins Wasser, und man erwartet bereits bis Herbst, ob es nicht besser sei, das Kriegsschiff vollständig umzubauen. Der Marineminister hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

**X 11:30:0.** In der heutigen Sommerfahrt gelang der gegen den Polizeipräfektur Bepine gerichtete Sozialistenzug zur Verhandlung, durch den das Amt des Polizeipräfektur mit der Stellung eines Verwaltungsrates einer Finanzgesellschaft als unvereinbar erklärt werden soll. Wie verlief, würde der Polizeipräfekt, falls die Sommerfahrt diese Maßnahme als bringend behandelt oder sie an einen Landtag verweisen sollte, durch einen Appell erläutern und falls niedergelegen, für das er noch keine Ansicht das abgeschmälernde Vertrauen der Regierung und des Parlaments bedürfe.

Ungefähr bei dem europäischen Rundflug vorgenommenen wichtigen Rücksichten und Einschätzungen ergeben einige Bilderrätsel schärfsten Einprägs gegen das Rundflug. Es ist unverständlich, daß man fast eine Million Guineas nach dem Rennpreis von Wincennes gelöst habe, ohne dafür zu sorgen, daß diese in Scheinen gehalten würden. Nur einem Wunder ist es zu danken, daß kein Gang in die Wette gestellt sei und unermeßliches Unglück entgegnet hätte. Was die Glücksrundenlonge, so kann man diese waghalsigen Renns nicht hindern, ihr Leben aufs Spiel zu legen. Es sollte aber nicht gefatet werden, daß sie durch öffentliche Wettbewerbungen in den Tod treten gehen mögen.

Der Kriegsminister hat die Flottestandarten aufgestellt, antimalitärische Rücksichten in der Kürze unangemessen zu unterdrücken und jeden Soldaten, der sich zweimal einer antimalitärischen Rundfahrt schuldig macht, in die Strafkompagnie zu schicken.

Die Militärsiegere, die an dem europäischen Rundflug teilnehmen, werden nach bestimmten Themen Wettbewerbsflüge in Nord- und Ostfrankreich auszuführen haben.

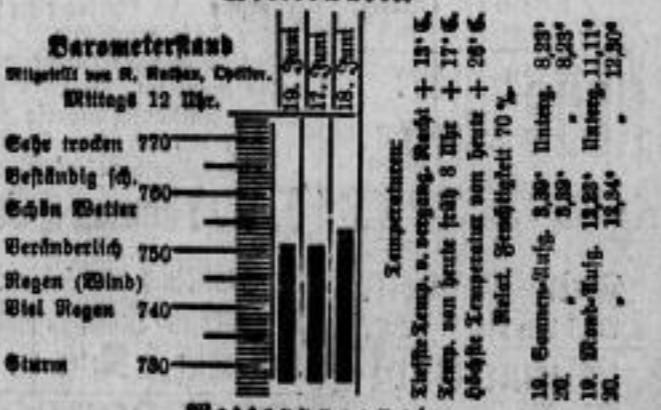
**X 12:00:0.** Im Glasgow hat der Kaufstand der Gedanken beträchtliche Verbesserungen vorliegen. In einer gelernt dort abgehaltenen Versammlung wurde ein Brief der allgemeinen Arbeiterversammlung in Paris verlesen, in dem diese ihre Sympathie und Solidarität mit dem englischen Seefahrer zum Ausdruck bringt und darauf hinweist, daß Schritte unternommen seien, um die Unterstützung von französischen Arbeitern zu verstehen. In Cardiff waren die Ausländerinnen gestern mehrere Arbeitstage in das Boot, aus dem sie mit Würze von der Polizei gesetzelt werden mussten.

**X 12:30:0.** Die Kaiserliche Familie ist auf der Yacht Standart nach der königlichen Küste abgereist. Auf der Höhe von Kronstadt wurde die Yacht durch Schneekanonen des amerikanischen Geschwaders, das später ankam.

**X 13:00:0.** Hier ist ein Polizei-Gefecht stattgefunden worden.

**X 13:30:0.** Chateauneuf-Orlhac (Dep. Vaucluse). Der Flieger Sandron, ein Teilnehmer an dem europäischen Rundflug, ist etwa 10 Kilometer von hier infolge einer Explosions des Benzinkessels abgestürzt. Der Flieger verbrannte vollständig.

## Wetterbericht.



## Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarde für den 18. Juni:

Glockenwende, heiter, sehr warm, trocken, aber Gewitterneigung.

Wassertemperatur 16 1/2 ° R.

Der unterzeichnete Verband kann nicht unterlassen, dem Rat der Stadt Riesa und ihren Bürgern für die aus Anlaß seiner Tagung erfolgte gesellige Aufnahme, insbesondere für die in so außerordentlich feierlicher Weise bewirkte Schmückung der Straßen und Gebäude herzlichst zu danken.

Riesa, am 19. Juni 1911.

Der Verband Stein, Marmor, Eisenhüttenwerke,  
Hofmann, Waldkirchen, 1. Landesvorsitzender.

## Hingerichtet

wird Riesas Schuhwerk durch die so lädierte Zerpentin-Creme. Vorher, geheime Haushalte, gebrauchen Sie nur das einzige und allein beste Schuhcreme

**"Wie-Lack"**.

"Wie-Lack" enthält kein Zerpentin und Petroleum, infolgedessen keine Schäden. "Wie-Lack" reagiert nicht mit einem vornehmen und dauerhaften Lack-Glanz, sondern macht das Ober auf wasserfest und geschmeidig. "Wie-Lack" ist überall schriftlich Verlangen Sie ausdrücklich "Wie-Lack".

Die beliebtesten  
deutschen Camembert-  
und  
Schaf-Rüben

sind wieder eingetroffen.  
Gleichzeitig empfiehlt ich hoch-  
seine Ware:

Echte Romator,  
Schlesischen  
Käse

Kämmelkäse,

Echte Marazkäse

4 Stück 10 Pf.

Molkerei-

Handkäse.

Sid. Tittel.

Wein-Akkord.

Zum allermeisten Verkauf  
empfehle ich sehr schönen Riesa  
z. Weißwein, besgl. Akkord. Weiß-  
wein zu Bowlen z. 1 Stk.  
45 Pf.; Sojzenisse: Weiß-  
wein von A. Werner.  
G. W. Schulte, Bismarckstr. 22.

Sehr geschätzte

Bärtner-Surten,

sowie Dienstag früh wieder  
billige Holländer

empf. Sid. Tittel.

Großgeschäftete

Erdbeeren

hat täglich abgezogen  
Bauernsteine, Bananen.  
Bestände u. g. frischgepflückte

Erdbeeren

zu Tagespreisen.

Eduard Uhlig,

Bismarckstr. 85.

**Neue saure Gurken,**  
von kgl. Landgärten, morgen  
Dienstag lieferbar, einzeln u.  
schwanzweise billiger

Drix Beschelt.

0 110 laut 2. C.

Blumenohl

Bohnen

Schoten

Karotten

Kohlraabt

ausg. Preis 10 Pf.  
Sid. Tittel.

## Vereinsnachrichten

Turnverein und Elternverein. Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem gemeinf. Turnen recht zahlreich zu beteiligen und bisher die Turnstunden regelmäßig zu besuchen.

## Coupons-Gelösung

Samstag am 1. Juli 1911 Uhr

Coupons,  
Dividendenscheine und  
gelöste Wertpapiere

Ihren wir bereits von heute ab spesenfrei ein.  
Wundsolcher Kataloge bitten wir bitte vorräufig.

Riesa, 6. Juni 1911.

## Riesaer Bank.

## Prima Waschseifen:

Das Beste, was die leistungsfähigsten Fabriken Mitteldeutschlands herstellen; nur wirkliche Meister in ihrem Fach bringen solche Qualitäten fertig! Weiße und gelbe gekörnte Schwertseifen, gelbliche und schwarze Terpentinschwertseifen, weiße Zitronenseife

hellgelbe Wachstern-Seife ausgemogen in trocken  
gelbe Harpers-Seife Studen oder in vollständigen  
Terpentinsharpers-Seife 2 Pfund-Riegeln.

Für wirklich gute Qualität einige Pfennige Mehr-  
ausgabe erfordert beim Verbrauch bestimmt das Doppelte!

J. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Spottbillig sind die in G. Ritting's Warenausstellung  
ausgestellten Blumenblümchen und Seife. Jedes Stück  
nicht unter 2 Reiter für nur Pf. 1.—.

In meinem Hause ist per 1. Oktober ent-  
früht die 2. Etage, 5 zeitweise Zimmer,  
Bad, Speisewanne, elektr. Licht und reichlichem  
Zubehör zu vermieten.

Fr. Germar, Bismarckstraße 28.

## Einladung.

Der Bezirksschulkonvent Riesa und Umgegend  
wirkt nächster Sonntag, den 20. Juni 1911

## Jahresfest

In Pauschale freien, mag bis Glücks der zu den ge-  
meinen Nachbargemeinden (Riesa, Berlin, Gladbach-Nieder, Ge-  
sche-Bettendorf, Bautz, Beuth, Löbau, Weiß, Görlitz) hiermit herzlich eingeladen werden. Auch Glücks  
anderer Gemeinden sind willkommen.

Beginn 8 Uhr. Begleitgesellschaft (Vorstand: Werner  
Eichenberg-Döbra); unmittelbarerben öffentliche Mittwochs-  
veranstaltung im Saal des Rathauses (Bericht über die  
Mittwoch in Oberkratz: Werner Ritting, und über die Mittwoch  
in Jüditz: Werner Döbri).

Der Bezirksschulkonvent. Der Kirchenverband  
Riesa und Umgegend.

## Stadtpark Riesa.

Morgen Dienstag, den 20. Juni großes

## Abonnements-Konzert,

aufgeführt von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-Bataillons  
Nr. 22, unter persönlich Leitung ihres Dirigenten Herrn  
Musikmeister J. Hämmerl.

## Vollständig ausgewähltes Programm.

Wien 8 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf. Mittwoch 20 Pf.

Um recht gehörigen Gehör bitten, laden ergeben ein

J. Hämmerl, Kurt Mayer.

Nach dem Konzert Gelegenheit zur Überfahrt an der  
Riesaer Stadtschule.

## Achtung! Schulen! Achtung!

## Rosengarten Diesbar

empfiehlt sich bei Schul-Mittagessen.

für Kinder Mittagessen 40 Pf. Kaffee und Kuchen 20 Pf.

Hochzeitstagskost Walter Bauer.

## Lichtspielhaus

Imperial-Tonbild-Theater, Poppiner Straße.

Heute zum letzten Male:

## Der Glockenguss zu Breslau.

Drama, frei nach Fr. v. Schiller.

Die Pflicht des Arztes. Zierigreifend. Gebensbillig.

Heute abend großes Künstlerkonzert.

Statt Karton!

Elisabeth Kleinisch

Alfred Högl

Verlobte.

Riesa, im Juni 1911.

Allen denen, welche beim Heimgang unserer  
lieben Freiheiten durch zahlreiche Blumen-  
spenden ihre Teilnahme bewiesen, sagen wir den  
herzlichen Dank.

Riesa, den 19. Juni 1911.

Die trauernde Familie Warlich nebst Angehörigen.

Gestern abend 11 Uhr verschied plötzlich  
und unerwartet nach langem, schwerem Seiden  
mein guter Sohn, unser treuer Sohn, der Bürstenmachermeister

## Eduard Keil.

Dies zeigt siebzehntkläßig an

Riesa, den 19. Juni 1911.

Familie Keil.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach-  
mittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr verschied  
plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter  
und Großmutter,

## Frau Amalie Bonnewitz

geb. Starke

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen schwererkrankt an

Zeithain, den 18. Juni 1911.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-  
mittag 1/2 Uhr statt.

Wiederholung  
Wiederholung  
der Bilder der Gewerbeleute  
Frankfurt.

gibt Werberelief zum  
mäßigen Betrag. In Riesa,  
Beeskow, Bismarckstr. 20, I.

Wer erhält Wiederholungen  
in Siegen u. Geometrie?

Seit 1911 1. Kl. abendl.

8 Uhr sind die Waren in  
G. Mittag. Kaufhaus  
sowie Lederwaren Han-  
nung angebracht.

**Hängematten,**  
kurt u. vollkommen gearbeitet,  
empfiehlt in großer Nutzbarkeit.

**Max Bergmann,**  
Sellermeister.

**Schuhläschen**  
nur eigene Fabrikate bei  
G. Mittag.

**Achtung!**  
Morgen Dienstag früh  
frisch aus der See ein:

**Schellfisch**

Blund 30 Pf.,  
Gäbien Blund 30 Pf.,  
Geleaks Blund 30 Pf.,  
kleinst helle

Nordsee-Würzungen  
Blund 45 Pf.,  
in tabellös lebendfrischer  
Brinzer-Wore.

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.  
Singe Kühl- und Gefrier-  
Anlagen  
mit Maschinenbetrieb.

**Gute deutsche**  
**Gurken,**

Heute früh von der Route,  
billigt. Erdbeeren, Kohls-  
rabi, Schoten, Karotten,  
Blumenkohl, Zwiebeln u.  
Einen Vorsatz Salat wegen  
Räumung sehr billig.

Alwin Stoerl, Gärtner,  
Poppiner Str. Fernspr. 114.

Heute früh eingetroffen:  
Nieler Vollblütlinge,  
Glundern,

**Motretten.**  
Alois Stelzer.

**Bier!** Dienstag abend  
frisch wird in der Berg-  
brauerei Jungbier gefüllt.

**Jahn's Restaurant**  
Soberien.

Heute am Mittwoch,  
den 21. d. M. stattfindendem  
Kaffeekränzen  
liefert freundlich ein  
Clara Jahn.

**Sil. Sachsischer Hof.**  
Morgen Dienstag

**Schneiders**.  
Von 8 Uhr an Wellblech u.  
Leberwürfeln, später frische  
Wurst, abends Bratenwurst  
und frische Gartensäfte.  
Dazu liefert freundlich ein  
Hugo Schulz.

**Dienstag**  
"Berg".

Die Beerdigung meis-  
ten lieben Gatten findet  
morgen Dienstag nach-  
mittag 1 Uhr von der  
Friedhofshalle in Riesa  
aus statt.

Minna verw. Naumann,  
Neuwiede.

Die heutige Nr. umjährt  
8 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Montag, 19. Juni 1911, abends. — 64. Jahr.

M 189.

## Tagegeschichte.

Ein neuer englischer Spionagebericht?

Neben das eigentliche Verhalten eines englischen Spionages in deutschen Gewässern berichtet das „Westen“: Es handelt sich um den Flüchtlingskreuzer „Gipsy“, der Anfang Mai in Domburg und Wilhelmshaven vor Anker ging. Das Schiff hat sich immer in der Nähe der übenden deutschen Hochseeflotte aufgehalten und verächtlich als „Wanderschiff“ durchquert, in aus nicht, wie er angeklagt hatte, nach Kopenhagen und Hamburg gefahren, sondern bei längere Zeit bei Helgoland gelegen, und nochmals die Niederlande bereist waren, ist er spurlos verschwunden. Jerner ist es, wie das Blatt weiter mitteilt, Tatsache, daß sie nicht allein seitdem verdächtige Fahrzeuge in der Nähe Dordrecht aufgehalten haben, die ihre Flagge zu zeigen vermieden und auch einer duldenden Aufforderung nicht Folge leisteten. Was das Verhalten des „Gipsy“ betrifft, weißt es gegen einen der ersten Grundfälle des internationalen Feindmünzenkrieges, nämlich den, daß Mandatgeber einer fremden operierenden Flotte nicht ohne Not zu berühren. Das fähnliche Fühlungshabens mit derselben, ferner die falsche Angabe über die Aufenthaltsabsichten in deutschen Gewässern ist eine Unverantwortlichkeit, die durchaus im Stile der englischen Gefangenungsarbeit bei Vorwur und Wangeroog gehalten ist, und es scheint uns eine amtliche Neuerung in dieser Angelegenheit durchaus wünschenswert. — Im Zusammenhange hiermit wird auf die stets wieder auftauchenden Gerüchte von der gut englischen Königsförderung bedachtigten Begründigung der Spione Trenck und Brandon gesprochen. Tatsache ist, daß gewisse Kreise mit allem Nachdruck auf eine Begründigung der beiden hinarbeiten. Eine solche Begründigung wäre anlässlich der immer milden englischen Beobachtung unserer Küsten geradezu eine Prämie auf weitere Spionage; es ist im Interesse unserer nationalen Sicherheit dringend zu wünschen, daß amliche Faktoren, wie Reichstanzler, Heeres- und Marineverwaltung, ihren Einfluß zur Verhinderung der Spionage ausüben.

**Neben das Eisenbahnuwesen in unseren Kolonien**

heißt Regierungsbaumeister Wilhelm Meier vom Reichskolonialamt im Berliner Architektenverein einen interessanten Vortrag. Einleitend gab er an der Hand von kurzen Mitteilungen über die Geschichte der einzelnen Kolonialbahnen. Mängel an Vertrauen beim deutschen Volke auf die Entwicklungsfähigkeit unserer Kolonien machte zuerst größere Eisenbahnunternehmungen unmöglich. Einzelne nacheinander und nur schwach wurden kurze Stichbahnen in die zu erschließenden Länder gebaut. Erst als allmählich der Koloniale Gedanke im Volke immer mehr Wurzeln geschlagen und das Vertrauen auf die Entwicklungsfähigkeit der Kolonien auch weitere Kreise ergriffen hatte, konnte die Kolonialregierung davon gehen, mit einem großzügigen Eisenbahnprogramm vor die Volksvertretung zu treten. Und der Erfolg gab sie recht. Das Programm wurde ohne jeden Abstrich genehmigt. Der Vortragende besprach dann einige Fragen, die für den Baubau in den Tropen von der größten Bedeutung sind: die eingeborenen Arbeiter, die europäischen Beamten, die Transportverhältnisse und die Baumaterialien. Die Bahnen in den tropischen Kolonien werden fast ausschließlich mit Eingeborenen des Landes ausgestattet. Es sind zurzeit mehr als 25 000 Reger beim Eisenbahnbau beschäftigt. Die Eingeborenen unserer Tro-

pole bilden, bis jetzt ausnahmslos noch auf einer sehr niedrigen Kulturstufe leben, sind trotz der bauenden Bemühungen der Regierung, für die schweren Arbeiten des Eisenbahnbauens vorbereitet noch wenig geeignet. Erst allmählich, während der Arbeitsetat, werden sie brauchbarer. Die Versorgung der großen Arbeitermassen ist schwierig. Geeignete landwirtschaftliche Maßnahmen sind erforderlich, um sie gegen Krankheit und Epidemien zu schützen. In Dago und Samarau muß die Regierung Arbeiteranwerbung und -beschaffung für die Bahnhäuser in der Hauptstrecke selbst begreifen. Angebot von freiwilligen Arbeitern ist in Amerika wenig, in Dago dagegen in größerem Umfang vorhanden, vor allem in den Seiten, wo die Eingeborenen nicht mit der Ernte zu tun haben. Weiter behauptete der Vortragende die Schwierigkeiten der Baumaterialien, die noch vorwiegend in Lasten auf den Rücken der Reger erfolgen müssen. Baumaterialien mit Brüder und Baumaterialien mittels tierischer Kraft ist wegen der fast überall auch längs der Bahnen vorkommenden Thiere nur an der Stammbahn möglich. In Dago ist es gelungen, die Eingeborenen der Küstenbezirke zu Wagenziehen heranzubringen. Ein an der ostasiatischen Zentralbahn gemachter Versuch, Kraftwagenverkehr für Baumaterialien einzurichten, ergab sich als unökonomisch. Nach einer Abschaffung vom eigentlichen Thema, die zu einigen Ausführungen über die Entwicklung der Wege benutzt wurde, und einigen Mitteilungen über die im Lande vorhandenen Baumaterialien, besprach Vortragender dann die Bauausführung im einzelnen näher, und zwar die Erdarbeiten, Durchlässe und Brücken, Überbau, Stationen, Fahrzeuge usw. Den Schluß des Vortrages bildeten Ausführungen über den Betrieb, bei dem eine möglichst weitgehende Verwendung von Eingeborenen zwecks Herabsetzung der Betriebskosten angestrebt ist, und Mitteilungen über die Wirkungen der Bahnen und ihren Verkehr, der sich bei allen günstig, bei einigen sogar über Exotenart günstig entwickelet.

## Deutsches Reich.

**Witt Hamberg; 18. Juni, 1911**

berichtet: Der Kaiser, der Sonnabend hier eingetroffen ist, begab sich gestern mit dem Prinzen, dem Prinzessin August Wilhelm sowie Prinzessin Victoria Louise gegen 2½ Uhr nachmittags von der „Hohenzollern“ ins Schimmelreiterzuge zur Rheinbahn bei Hora, wo er gegen 3 Uhr eintrat. Die Anhänger wurden vom Vorstand des Hamburger Rennclubs in die reich geschmückte Hofloge geleitet. Die Ruffi spielte die Nationalhymne. Die Rennbahn war überaus zahlreich besucht. Das Publikum begrüßte den Kaiser, der die Uniform des Königs-Wallen-Regiments trug, mit fröhlichen Zurufen. In der Hofloge hatten sich u. a. eingefunden die Bürgermeister Dr. Freiburg und Burchard sowie der preußische Gesandte v. Bülow mit Gemahlin. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Bürgermeister Dr. Burchard. Die Herrschaften sahen das Rennen um die Silberne Peitsche, worin W. Schulz auf „Campanone“ Siegte. Es folgte das Rennen um den Großen Hansapreis, in welchem Sachse „Star“ erster wurde. Beim Kaiserin-August-Victoria-Rennen kamen 8 Pferde zum Start. Es erster ging Lieutenant v. Gyan-Krieger auf „Droghobypfer“ durch. Prinzessin August Wilhelm überreichte dem Sieger des Handicaps den Ehrenpreis der Kaiserin, einen goldenen Pokal. Gegen 5 Uhr verließen die kaiserlichen Herrschaften unter Hochrufen die Rennbahn.

## Kunstlerliebe.

Roman von C. v. Schlippebach.

„Jetzt wurde ihr einsames Einlenken unterbrochen; mäher kommende Hüsschläge ließen sie aufhorchen und bald darauf sah sie einen Reiter kommen. Sie erkannte ihn sofort, es war Graf Überstein. Er ritt sehr langsam; seine Haltung war lässig und er hielt den Kopf tiefs in die Brust gesenkt. Es lag etwas Wutloses in seiner sonst männlich straffen Haltung, etwas, das Ernesto weckte. Sah so ein hoffnungsvoller Freier aus? Ober sollte sich Grafin Paula geträumt haben, hatte er von Thelia Panzer einen Kuss bekommen?“

Graf Überstein! Ernesto war auf den Weg getreten und hatte seinen Namen gerufen, ehe sie es selbst gemacht. Der feurige Braune schaute vor der hellen Frauengestalt und stieg langsam gerade; die eisernen Faust seines Reiters händigte ihm. Wie bloß sein Gesicht geworden ist; er sagt an der Unterlippe. Sie roch, daß tut er immer, wenn er erregt ist. Er hat sich wahrscheinlich über das wilde Pferdes Steigen erschreckt. Jetzt springt er sporenflinkend auf dem Sattel. Er ist im Reitanzuge; die Linie hängt ihm über den Rücken, die Tasche zur Seite; er muß aus Kronenberg hergeritten sein.

„Guten Abend, gnädigste Frau!“ Er läßt den grünen Hut mit der Spiegelhaube zu und neigt sich sehr höflich und lärmlich, ohne ihr die Hände zu reichen.

Begrüßt man so alte Freunde?“ sagt Ernesta lächelnd, und ihrer reizend freudigen Art, die mir ein Haushauber ihres Wesens ist, hält sie ihm die Rechte hin. Er sieht die weiße, warme Hand und will ruhig bleiben. Die Verkümmung durchriefst ihn heiß und er deutet das Ante vor ihr und läßt die kleinen Finger, wie der Vasall vor seiner Fürstin tut. Der Hut ist zu Boden gesunken und sie sieht, daß sein dunkles Haar viele weiße Silberfäden aufweist. Ach ja, er ist ja schon ein alter Mann, fast vierzig. Das erscheint ein ehrwürdiges Alter, wenn man sieht Anfang des zwanziger ist.

Seine Huldigung sagt sie im Verlegenheit, erst so fremd und nun? Sie entzieht ihm erlösend die Hand, auf der seine Lippen brennen. Welde sind verlegen und finden aufdringlich nicht den unabangenen Ton. Wie immer, wenn das Herz voll ist.

sprechen sie von gleichgültigen Dingen und berühren das Rätselhängende nicht. Der Graf hat den Filz seines Hutes um den Arm geschlagen; sie geben nebeneinander durch das finstere Zwielicht, nahe und doch getrennt durch den kleinen goldenen Ring, den die junge Frau am Finger trägt.

„Wußten Sie nicht, daß ich in Pfenggrund war?“ fragte Ernesta neidisch. „Sie machten mir den Eindruck, als ob Sie verlaufen wüden.“ Wo wollten Ihre Gedanken? Soll ich es Ihnen sagen?“

„Bitte!“ versetzte er. „Ich weiß, Sie treffen nicht das Richtige.“

„In Kronenberg bei Komtesse Thelia,“ versetzte sie und ist im nächsten Augenblick mit sich unzufrieden, weil sie es gesagt hat.

Er bleibt stehen. So haben Sie auch von dem albernen Geschwind gehabt! ruft er, heftig mit dem Fuß aufstampfend.

„Weßhalb nennen Sie so, was eine erstaunliche Gedächtnisfertigkeit ist!“ antwortete sie, etwas eingeschüchtert durch seinen Zorn, der ihr an ihm etwas ganz Neues ist.

„Und das sagen Sie, gnädige Frau!“ bricht es leidenschaftlich über seine Lippen. Sie, die doch am besten wissen müssen, warum ich Junggeselle bleibe, warum ich nie mehr mein Herz verschenten kann.

Sie pittert heftig und legt beschwörend beide Hände auf seinen Arm. Wie ein greller Blitzaufschlag durchzuckt es ihr Hirn; sie erkennt erst heute klar, was ihr bisher unbewußt erschien ist.

„Sprechen Sie nicht weiter,“ steht sie. „Besonders Sie mir nicht das Bild der Heimkehr, trübten Sie nicht das Bild des treuen Freunds, den ich zu besitzen meinte.“

Tränen liegen in ihrer Stimme bei diesen Worten. Er kann sie so nicht sehen und hat sich gleich wieder in der Gewalt. Alles lieber, als ihr auch nur eine Sekunde wehe tun. Er preßte sein zuckendes Herz zusammen und sagt sehr ruhig: „Berzählen Sie die unnötige Unbedeutung. Ich wollte Ihnen nicht zu nahe treten, gnädigste Frau.“

Sie stehen noch immer auf derselben Stelle, in der jetzt schneller sinkende Dämmerung, leise wiehert der Braune nach dem Stock.

Ernesta hält das Haupt gesenkt, sie kann nicht zu dem Gesicht des Mannes aufsehen, aber sie fühlt, wie seine Hand zart

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind nach Bonn abgereist, um an den Redningsfestlichkeiten teilzunehmen.

Der Reichsländer Dr. v. Sehmann-Hollweg ist mit dem Unterstaatssekretär Wahnschafft gestern früh in Wiesbaden eingetroffen. Er besichtigte die Errichtung für das Eisernen Zeitalter und begab sich sodann auf einem Domspaziergang auf die Höhe bei Wiesbaden, wo das geplante Denkmal aufstellung finden soll.

Die „Brock. Wdg. Btg.“ schreibt: In den Presseerkrankungen über das Zusammentreffen des Kaiser und dem Kaiser bei unserer Sozialdemokratie wesentlich verschiedene englischen Abenteuer. Randal Macdonald, wurde behauptet, der Kaiser habe den Wunsch ausgebildet, mit Macdonald über seine Tätigkeit zugunsten besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu sprechen. Diese Angabe ist ungern. Macdonald war englischerseits für eine Einladung zu einem Treffpunkt in London genommen, das der britische Kriegsminister zu Ehren des Kaisers veranstaltete. Dies wurde dem Kaiser mitgeteilt mit der Frage, ob der Kaiser etwas dagegen hätte. Diesen ließ der Kaiser erwidern, er habe nicht das mindeste gegen Macdonalds Einladung einzuwenden.

Rund dem endgültigen Einnahmeprogramm für das Reichssteuerjahr 1910 hat der Personenfuhrpark einen Beispiel mit einer Sollentnahme von rund 22 Millionen Mark den höchsten Stand seit seiner Einführung erreicht. Es hat damit die bei Einführung der Steuer im Jahre 1906 gegebenen Erwartungen bisher nur zum Tell erfüllt, sich aber gleichwohl zu einem nicht unwesentlichen Bestandteil unserer Reichssteueraufgaben entwickelt.

Eine vom Kriegsverwaltungs-Departement des preußischen Kriegsministeriums erlassene Verfügung fest die Kosten für die den Truppen in natura überwiesenen Lebensmittel im Jahre 1911 pro Kilogramm u. a. folgendermaßen fest: Ersatz 28 Pf., Bohnen 29, Binsen 24, Reis 29, Dörrgerste 26 Pf., Rohlöffel 1,58 Mark, Zier — dessen Verbrauch im Heere seit der bekannten Anregung durch den Kaiser ganz enorm zugewonnen hat — 2,81 Mark für 1 Kilogramm.

Die Verlegung des 3. Stamm-Seebataillons von Wilhelmshaven nach Cuxhaven wird im Februar 1912 erfolgen, da dann in Cuxhaven die nötigen Raumlichkeiten zur Verlegung stehen. Das 3. Stamm-Seebataillon umfaßt die für das 3. Seebataillon in Utingen bestimmten Mannschaften von der Ausreise. In der Zeit von der Einführung der Rekruten, Anfang Oktober, bis zur Auflösung des Kriegsmilitärspieles, Anfang Januar, ist der Truppenteil 1000 Mann stark, während der übrigen Monate 300 Mann. Die Stamm-Abteilung der Matrosen-Kriegsflottille Utingen hat ihren Standort schon längere Zeit in Cuxhaven. Durch die Vereinigung aller Stamm-Formationen in einer Garnison wird die Verwaltung erheblich vereinfacht. Auch können die Truppentransportspiele für Utingen von einer Garnison eingespart und die abgelösten Mannschaften in denselben Standort umgesetzt werden.

Der neue Militärzettel hat, wie erinnert, die Zahl der Kavallerie und Infanterie bei den einzelnen Truppenteilen nicht unbedeutend herabgesetzt, sobald eingestellte 1000 Infanteristen in Wegfall kommen. Da die Entlassung des bisher ebenfalls angestellten Infanteristen, Hornissen, Trompeten usw. unverhältnismäßig kostspielig ist, so hat die Militärverwaltung, wie der „Int.“ mitgeteilt wird, bestimmt, daß sie in die ersten frei-

und kost wie segnend über ihren blonden Scheitel streicht. Dann schwingt er sich auf sein Pferd und sprengt davon.

Sie streicht sich über die Stirn, wie ein Traum hält es sie umfangen, mechanisch setzt sie ihren Hut auf und gehtheim.

An diesem Abend singt sie ihrem Vater alle seine Lieblingslieder vor, sie ist seltsam erregt, ihre Wangen glühen und sie ist so hübsch, daß der Baron neben einer Leuchtung darüber verlaufen läßt, als er ihr den Gutenachtkuss gibt. Sie schreibt noch einen langen Brief an Ostar, ganz besonders liebenoll hingegen die Worte, es ist ihr, als müßte sie ihm etwas abdrücken. Was ist es eigentlich? Sie ist sich keines Unrechtes bewußt. Sie liebt ihren Vater innig. Und doch sagt sie sich, wie sonst oft: „Warum kann man nicht aus Graf Karl und Ostar einen Menschen formen, dann wäre mein Ideal erreicht.“

Als sie sich das nächste Mal wiedersehen, ist es in Bieberstein, am hellen, lichten Tage, keine Spur mehr von dem trüumerischen Zwielicht, keine Spur mehr von der seltsam erregten Stimmung, die sie beide in der Stunde des Wiedersehens mit einem Zauber umspannen hatte. Graf Überstein steht auf der Treppe und empfängt seine Gäste mit vollendet, etwas gurldhalternd Höflichkeit.

Er reicht Ernesta den Arm und führt sie in das Haus, in das schöne, stolze Heim, dessen Gebieter er ist. Wenn seine Schönheit ihn verläßt, wird er allein in den großen Zimmern hausen, in denen seine Eltern vor ihm gelebt. Es wäre doch schade, wenn man untereinander, wenn das urale Geschlecht mit dem letzten Sprossen ausstirbt und die herzlichen Güter dem Staat zufallen. Graf und Gräfin Panzer scheint es, arbeiten dem entgegen und das hübsche, blonde Mädchen, ihre Tochter Thelia, gibt sich vergeblich Mühe, das Wohlgefallen für den statthabenden Nachbarn zu verdienen.

„Sie liebt ihn,“ denkt Ernesta im Laufe des Gesprächs mehr als einmal, denn aus Kronenberg und Umgegend haben sich die Gutsbesitzer mit ihren Familien in Bieberstein eingefunden.

Doch der Graf das Mädchen nicht sieht, weiß Ernesta seit gestern und noch etwas. Aber sie fühlt den Gedanken von sich, er erfüllt sie mit Stolz, der Graf ist ihr nicht nahe getreten und dennoch .. dennoch!

186,20



Großherzogtum. — Auf dem Großherzoglichen Börse Bericht vor der Stunde. Der Wertsteigerung in den Jahren ist zu unterscheiden. Einzelne Kurzzeiten wurden bereits gemacht.

### Bericht über die öffentliche Gemeinderatsbildung in Grüßen am 17. Januar 1911.

Der Gemeinderat führt entschuldigt die Herren Gesellschafter und Direktoren.

Entgegengenommen werden 1. einige Mitteilungen des Vorstandes Gemeinderatsbank Homburg, und zwar wird bekannt gegeben, daß unter dem 21. und 22. Januar Quartierierung erhält. Es verfügen 24 Offiziere, 187 Mannschaften und 94 Waffen vom Feldartillerie-Bataillon Nr. 78. Werner, das auf das Gefecht des Gemeinderates bis Beiträge zur Gemeinderatsbank auf 6% erhöht werden soll, nachdem das Befehlsspiel im Betrieb genommen und die Feuerleistungsfähigkeit ein günstiges Resultat ergeben habe. Mit Befehl des Gemeinderates vom 25. Februar d. J. war die Generalversammlung der östlichen Staatsbeamten erlaubt worden, um den Reichsgesetzgeber vor der Hofkammer, ob der Gemeinderat das jenseitige Ausmaß einer Zwischenkriegszeit anzuwenden, sowie auch am Ende der Hofkammer den vorhandenen lichten Ausgangsstrom vom Kreisamt bis Unterfranken-Gebiet zu verringern, um das Hinterland von Abfallabfuhr und Gegenständen zu verhindern. Für die Absicherung der ersten bei sich die Versorgung der Staatsbahnen bereit stand, während sie für die Versorgung des Gebietes der Hofkammer ein Bedürfnis nicht erfüllt kann und die Ausführung mit der Befreiung abhängt, auch dass andere Brüdergebiete, z. B. an der Riesaer Elbebrücke, in gleicher Weise ausgetilft seien, ohne daß man dort Anstrengungen habe. Herr Wünsch erklärt, daß die Verhältnisse auf der Riesaer Elbebrücke mit denen auf unserer Hofkammer nicht vergleichbar werden könnten. Hier spielt sich der gesamte Verlust unter den Ortschaften, da hier die Verbindung zwischen mehreren Orten. Der Gemeinderat will sich verbindlich mit den gegebenen Untersuchungen beschäftigen, behält sich aber vor, bei später auftretenden Fragen die Sache weiter zu verfolgen.

2. Der Gemeinderat hat im Jahre 1910 für die hiesige freiwillige Feuerwehr eine neue Schießstätte beschafft und damit der Brandversicherungskammer um Lieferstellung eines unverzüglich benötigten Darlehens von 1000 M. nachgefragt. Da aber nach dem alten Brandversicherungsgesetz unverzügliche Darlehen nur bei Beschaffung von Spritzen genehmigt wurden, nicht aber auch für andere Feuerwehrgeräte, so wurde das Gefecht schließlich abgelehnt beschafft. Das Darlehen wurde daher bei der Brandversicherungskasse aufgenommen, bei welcher es mit 8%, 1/2% vergünstigt werden mußte. Da inzwischen ein neues Brandversicherungsgesetz in Kraft getreten ist, welches auch Darlehen für ältere Feuerwehrgeräte vorsieht, so beschließt der Gemeinderat, das gegenwärtige ungenutzte Darlehen wieder abzutragen und ein unverzügliches bei der Brandversicherungskammer aufzunehmen und dasselbe in Jahresraten von 200 M. zurückzuzahlen.

3. Von den Schuhleuten sind Mitteilungen an den Gemeinderat gemacht worden über ungewöhnliches Geschäft und damit der Brandversicherungskammer um Lieferstellung eines unverzüglich benötigten Darlehens von 1000 M. nachgefragt. Da aber nach dem alten Brandversicherungsgesetz unverzügliche Darlehen nur bei Beschaffung von Spritzen genehmigt wurden, nicht aber auch für andere Feuerwehrgeräte, so wurde das Gefecht schließlich abgelehnt beschafft. Das Darlehen wurde daher bei der Brandversicherungskasse aufgenommen, bei welcher es mit 8%, 1/2% vergünstigt werden mußte. Da inzwischen ein neues Brandversicherungsgesetz in Kraft getreten ist, welches auch Darlehen für ältere Feuerwehrgeräte vorsieht, so beschließt der Gemeinderat, das gegenwärtige ungenutzte Darlehen wieder abzutragen und ein unverzügliches bei der Brandversicherungskammer aufzunehmen und dasselbe in Jahresraten von 200 M. zurückzuzahlen.

4. Zum Vortrag gelangt der Bericht über die Prüfung der Gemeindewasserleitung vom Jahre 1909 der Aufsichtsprüfungskommission durch Herrn Gemeinderechtsrat Hensel, welche ausführlich, daß die Prüfung eingehend geprüft worden ist. Richtiges aber in keiner Weise zu liegen waren. Einzelheiten wird hierauf die Nachfrage vom Gemeinderat richtig gesprochen.

5. Der Vorlesende berichtet, daß das neue Gemeindesteuer-Regulat noch immer der Genehmigung barre und Ende dieses Monats dem Kreisausschuß zur Bearbeitung vorliegen werde. Ob es aber dabei endgültige Genehmigung finden werde, sei noch nicht vorauszusehen. Da die Einziehung der Gemeindeanlagen aber unmöglich noch weiter hinausgeschoben werden kann, so würde es zu empfehlen sein, heute einen Beschluss herbeizuführen, durch welchen die Angelegenheit geregelt werden soll. Herr Hensel teilt mit, daß er mit dem Kreishauptmannschaft darüber telefonisch gesprochen habe, welche ihm über eine bestimmte Aussage bezügl. der Genehmigung nicht in Aussicht stellen konnte. Es wäre sehr wahrscheinlich, daß auch die neue Reichsgemeindesteuerordnung hierbei eine Rolle spielt. Herr Wünsch empfiehlt, daß man, um an die Steuererhebung heranzutreten zu können, vorzeitig werden möchte, wenigstens die Gewerbesteuern zu genehmigen, ungenau etwas Änderungen an den übrigen Bestimmungen. Herr Wünsch lädt dann ab wegen der Unmöglichkeit dieser Maßnahme. Jedes einzelne Einwohner hätte das Recht, gegen den Vorschlag zu erheben

und würde auch bei der politischen Wahl seine Wahl bezeichnen müssen. Gegen habe ein Bericht des Herrn Stadtkonservator, der Gemeinderat mit einer neuen Einrichtung nach dem alten Regulat zu beauftragen, damit bei einer solchen Abteilung der neuen Ordnung sofort die Wiederherstellung eingesetzen werden kann. Der Bericht über die Aufstellung des Ausbaustoffes soll ebenfalls eingeschlossen werden.

6. Nach Aufstellung der Tagesordnung für die heutige Sitzung ist noch ein Bericht der Opern- und Vereinsgesellschaft Geislar eingegangen. Die Vereinsgesellschaft plant jetzt die Errichtung eines Hauses in der Wörde zur Schenkung von 5 Wohnräumen mit 30 Wohnungsräumen und bittet den Gemeinderat um Übernahme der Garantie für das reichlich 100.000 Mark betragende Baukapital. Ein ähnliches Gefecht bestätigte den Gemeinderat bereits in einer der letzten Sitzungen, wurde aber mit Weigerung abgelehnt. Bei der Anfrage des Gemeinderates, ob der Gemeinderat das Gefecht heute zur Bearbeitung gestellt haben will, erklärte die Herren Streble, Wünsch und Wagner, daß sie es für notwendig erachteten, bestätigt zur Bearbeitung an den Finanzausschuss zu verweisen, da man ja noch gar nicht darüber klar wäre, wie in der Wörde gebaut werden soll. Die Vereinsgesellschaft sollte ihnen immer danken, über die Frage der Finanzgarantie liege sie später noch immer reden. Gegen eine nochmalige Bearbeitung der Angelegenheit in der Kommission sprechen die Herren Illig, Wünsch und Hofmann, da doch das gleiche Gefecht bereits vorgelegen habe und weiterhin werden sei. Wenn der Gemeinderat über die Summe in der Wörde noch nicht klar ist, so sollte sie darüber nicht gerade ein allgemeines Gesetz aus. Bei der Spinnerei habe, so bemerkte Herr Hofmann, die Gemeinde 15.000 Mark Kostengewerken und hier, wo es sich um ein Entgegenkommen für kleine Dinge handele, würden alle möglichen Möglichkeiten genutzt. Im förmlichen Abstimmung beschloß der Gemeinderat mit 8 gegen 5 Stimmen, die Beschlussobertragung über das Gefecht heute aufzutunen und dasselbe nach vorheriger Kommissionsberatung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu legen. Hiermit geheime Sitzung.

### Heimathistorischer Wert der pfälzischen Heigerichte.

Der Unterschied zwischen der Röde im Winter und Sommer besteht nicht allein in der durch das Klima bedingten Verminderung der Fleischgerichte und dem erforderlichen Merken der Herkunft der vegetabilischen Nahrungsmitte; die Sommerzeit soll vielmehr auch ausgleichend wirken und Schaden beseitigen, die durch die Selbsthaftigkeit im Winter und die überweidlichen Diners und Feste in dieser Jahreszeit im Körperhaushalt entstanden sind. Vieles allerdings suchen doggen Hölle in Karlsbad, Marienbad, Rüssingen und beobachten nicht, daß derartige fortwährende Eingriffe für den Körper nicht gleichgültig sein können und mehr oder weniger in den meisten Fällen auch recht merklich das Verdauungssystem beeinflussen. Dazu haben solche Überküsse nur bei denen dauernden Erfolg, die es vermögen, nach der Rückkehr jene Erholungssucht zu beobachten und mit jener Energie den Verfolgungen des Vergnügungsfestes zu trotzen; zur Schlemmerei verfallenden Großstädte zu widerstehen, die allein vor einem erneuten Angriffen des Blauecks und ersten Stoffwechselkrankungen schützen können; die meisten leben wie zuvor, und damit verlieren sie in letzterer Zeit, was sie kaum errungen haben. Wie wichtiger ist es daher, durch Fußtouren und körperliche Betätigung im Sommer den Körper von dem Ballast zu befreien, den der Winter in ihm angehäuft hat, und ein Leibbauch, den man sich ohne Hungerkur absäuft, wird viel weniger rücksäßig werden als einer, den man sich unter strengen diätetischen Vorschriften forttrakt. Daneben aber hat auch die Röde im Sommer eine besondere Aufgabe zu gleichmäßigem Spiel und von den sommerlichen Gaben werden ja auch bereits allgemeine Gemüse und Obst benutzt und finden zu den Mahlzeiten ihre ausgiebige Verwendung. Beider kann man nicht das gleiche sagen von den gelinierten Salaten, und es wäre wohl im Interesse der Gesundheit zu mahnen, daß sie eine weitere Anerkennung finden, als es der Fall ist. Nicht nur der im Garten gezogene Kopfsalat, auch Löwenzahn, Schlafblume, Brunnenkresse, Rapunzel, Hopfenkressen, Sauerkraut, Lungenkraut, Sauerkraut usw. enthalten mancherlei Bestandteile, die den Körper von großem Wert sind und die Radikale aus der winterlichen Fleischmasse wohl abzuschöpfen vermögen. Das haben die westeuropäischen Volksrassen auch schon lange erkannt; dort finden die Weisenkäuter den weitesten Gebrauch zu Salaten und Suppen, und dieses Beispiel verdient wohl, auch von Norddeutschland — die Süddeutschen sind hierin weniger rücksäßig — nachgeahmt zu werden. Wie man in den Wald geht, Pilze zu suchen, sollte man die zum Gemüse geeigneten Blätter auch auf den Wiesen und am Feldrand zu finden wissen und mit ihnen Gesundheit ins Haus tragen. Auch Rabieschen und Rettich spielen immer noch in unserer Röde eine zu untergewordnete Rolle, sie sind gefundehaftlich unbekannt und man wird von ihnen niemals Verdauungsbeschwerden haben, wenn man auf ihr genügend Gedanken beim Speisen achtet. Ferner ist es gänzlich unverständlich, warum die vorzülfliche Tomate bisher fast nur in der Küche der Reichen und Wohlhabenden angetroffen wird und selbst die Mittelschichten sich ihr gegenüber noch ablehnend verhalten. Roh und gekochte, als Suppe, Sauce, Salat, gemischt mit Reis oder Nudeln, immer ist sie gleich empfehlenswert, und eine Weißsuppe mit darauffolgender Schüssel Tomatenreis, dem man etwas Käse zufügen kann, ist mancher köstlicheren Mahlzeiten vorzuziehen.

W. H.

### Germischtes.

6. Ein neues französisches Buch über den Kaiser. Das lebhaftste Interesse, das die Franzosen der Persönlichkeit des deutschen Kaisers entgegen bringen und das sich im Laufe des Jahres immer mehr gesteigert hat, befindet sich in der wachsenden Zahl von Autographen und Charakteristiken, die sich mit dem Leben Wilhelms II. beschäftigen. Nun ist in Paris ein neues Werk erschienen, eine umfassende Publikation, in der Jules Verne es unternommen hat, ein Meisterwerk des Kaisers, einen Überblick über seinen Gedankenkreis, seine Handlungen und seine Ziele zu geben. Von besonderem Interesse für uns ist dabei natürlich der Abschnitt des Werkes, der sich mit dem Verhältnis des Kaisers zu Frankreich beschäftigt. Mit den Franzosen steht

sollte die „Kriegs-Lothringische Frage“ im Mittelpunkt, die uns französische Frage, wie der Kaiser dem neuen Gedanken eines Pfänderschulden im Kaiserreich gegenüber steht. Von diesem Gesichtspunkte aus sieht man die kriegerische Politik gegen Frankreich zu ergründen, und wenn es sich auch darüber nicht klärt, daß eine solche Sache für einen bewußten Menschen nie erörterungsfähig werden kann, so zeigt sich das französische Bewußtsein doch zu der Erkenntnis durch, daß das ganze Streben des Kaisers auf die Erhaltung des Weltfriedens und insbesondere auf eine wissenschaftliche Wiederherstellung Deutschlands und Frankreichs gerichtet ist. Die Politik Wilhelm II. gegenüber Frankreich ist von dem Gedanken bestimmt, den Kriegsfall zu verhindern, ohne an der elsaß-lothringischen Frage nachzugehen. Sein ehrlicher Wunsch steht nach einer Annahme. Aber es ist eine andre Frage, ob es unser Wesen und den Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich richtig versteht und ob sein Bild eine Aussicht auf Erfolg hat. Aber man muß sich halten", so schließt der Franzose, „von ihm zu denken, daß er einen Krieg mit Frankreich wünscht, genau so wie man sich halten muß, zu glauben, daß er bereit ist, seine Angestrebte zu machen, die wir als die Vorbedingung zu jeder Annahme ansehen.“

### Lernen und Spielen.

Die beiden hiesigen Turnvereine (Turnverein und Schützen-Turnverein) vereinigten am 26. Juni im Stadtpark wieder ein gemeinsames Schauturnen. Eine gleiche Veranstaltung ist bereits im Jahre 1909 abgehalten worden und hatte recht gute Erfolge. Auch das diesjährige gemeinsame Schauturnen dürfte keinen Zweck, das Interesse am Turnen in allen Bevölkerungskreisen zu wecken und ihm neue Jünger und neue Höheres auszuführen, nicht verfehlt. Neben dem Turnen der älteren und jüngeren Männer stehen Standeswürden sich beide Zwecke des bestenswerten Aufga des Jugendturnens und des Jugendspiels. Die Vereine erheben einen Beitrag für junge Deute unter 17 Jahren nicht, darum liegt es wohl im Interesse der schulentwickelten Jugend, sich den Turnvereinen anzuschließen, und werden alle Deutschen und Deutsche geben, die ihnen anvertrauen jungen Deute darauf einzumachen zu machen. Richtiges sind so besser aufzuhören als hier. Keine andere Heilbehandlung ist geeignet, auf den Körper in allen seinen Teilen so gleichmäßig einzutreten, wie das Turnen. Durch gleichmäßig ausgedehnte und gewohnte Übungen fördert das Turnen die sportliche Entwicklung der Jugend und fördert die Gesundheit, gewährt den Körper an eine regelmäßige, ohne Haltung und setzt ihm Kraft, Ausdauer und Gewandheit. Das Turnen im Stadtpark zeigt die Arbeit des beiden Turnvereines, wie das Turnen den Kindern angeregt, vom Reichen zum Schwierigen überzeugt, wie es spielen möchte schafft. Es sollte niemand verläumen, sich das Turnen mit anzusehen. Der Beitrag zu einem der beiden Vereine kann nur befriedigend empfohlen werden.

Ein gelungenes Sonntag fanden auf dem Sportplatz der Oberstaats- und Kellerei turnerische Übungen statt. Auch an die 1. Fußball-Spielschule des kleinen Turnvereins war eine Aufstellung zum Wettkampf eingegangen, bei die Herren Becker, O. Göppert, Hoad, Heinrich und Sohne gern folgte. Die Goepfert-Spielschule bildete eine ausgedehnte Mannschaft aus den Oberklassen des Seminars. Das Wettkampf fand unter den besten gleichzeitigen Witterungs- und Bodenbedingungen statt und hatte eine ausgedehnte Zuschauermenge herbeigeführt. Die Hälfte des Spiels war auf 12 Minuten herabgesetzt. So den Kellerei-Spielschule gegen Oberstaat (80:65) endigte.

### Sport.

Das gelöste vom Schützen-Club „Otto“ Riebau am 19. Juni abgehaltene Wasserball-Schwimmen der Kreis-Rheinpreis-Riebau wurde ohne Wettbewerb von flottillem 16 Teilnehmern in 60 Minuten geschieden.

### Wirkungsbericht für Riebau.

Gelehrte, Frau Dr. C. des Lehrers und Juodis Schmitt, Emil Schmitt, C. des Gemeinderechts Schmitt.

Verantwortliche Person Johanna Schmitt, Schlesierstädtler, 11 Mon. 24 Kg. Ein unehelich vergeborenes Kind.

### Wirkungsbericht.

Witten, 17. Juni. 1 Rie. Butter 2,40—2,50 R.

Düsseldorf, 17. Juni. 1 Rie. Butter 2,12—2,40 R.

### Landwirtschaftliche Waren-Märkte zu Großheringen

	am 17. Juni 1911.	
Butter, weiß	1000 — — — —	50 — — — —
• braun,	200, bis — — — —	50 17, bis — — — —
Roggen	182,50 bis — — — —	50 18, bis — — — —
Bratwurst	— — — — — —	— — — — — —
Gele, neu	140, bis 150, — — — —	70 9,50 bis 10,50
• neu	170, bis 180, — — — —	50 8,50 bis 9,50
• bereitet	180, bis 185, — — — —	50 8,50 bis 9,50
• halbfertig	178,40 bis — — — —	75 18, bis — — — —
Roggenmehlgangmehl	— — — — — —	50 8,50 bis — — — —
Roggenrieselkörner	— — — — — —	50 7, bis 7,50
Roggenflocke, garantiert	— — — — — —	50 6, bis 6,50
Roggenflocke	— — — — — —	50 6, bis 6,50
Weizenflocke	— — — — — —	50 5,50 bis 5,70
Weizkörner	— — — — — —	50 5, bis 5,50
• Quinquina	50 10, bis — — — —	50 8,50 bis 8,80
Reisflocken	— — — — — —	50 8,75 bis 9,25
Reis, gebunden	— — — — — —	50 8,70 bis 9,20
• lose, neu	— — — — — —	50 8,20 bis 8,50
Grützkekse	— — — — — —	50 8,20 bis 8,50
Wurstknochenkeks, Krebs.	— — — — — —	50 8,20 bis 8,50
• Bind.	— — — — — —	50 8,20 bis 8,50
Wurstknochenbrotkno.	— — — — — —	50 8,20 bis 8,50
Kartoffeln, Speiseware, neu	— — — — — —	50 8,20 bis 8,50
Butter	1 — — — — — —	2,08 bis 2,20

### Gentige Berliner Rennen-Kurse

4% Deutsche Reichs-Akt.	102,10	Thiemanns Werbung	90,25
5% bezgl.	92,75	Zimmermann	90,50
5% bezgl.	102,00	Düss.-Darmst.-Bergen	90,50
5% bezgl.	93,70	Westfälischen Bergwerk	90,50
Deutsche Commodity	102,00	Günziger Suder	90,50
Deutsche Bank	263,10	Hamburger Postzeitung	90,50
Berl. Handelszeit.	166,90	Hannover Bergbau	90,50
Dresdner Bank	166,90	Hermann Wöschner	90,50
Darmstädter Bank	126,00	Neuapostol	90,50
Nationalbank	127,40	Reichs. Börs	90,50
Deut. Kredit	171,00	Würtz Bergbau	90,50
Sächsische Bank	156,75	Schuckert Elektro.	90,50
Reichsbank	143,90	Siemens & Halske	90,50
Canada Pacific Co.	248,10	Sturm London	

Märkte.									
Wochen-	Monat-	Quart-	Halb-	Quart-	Monat-	Wochen-	Monat-	Quart-	Wochen-
Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
12	24	36	48	60	72	84	96	108	120

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 27. Juni 1911									
Küche, frische Quitten	10,00	11,00	11,40	WT.	10	10,00			
Küche, gr. 74 kg	9,00		10,00						
Küche, 74-77 kg	10,00		10,45						
Küche, 94-98 kg	7,00		8,00						
Küche, 98-102 kg	6,00		6,50						
Küche, 102-106 kg	5,00		5,50						
Küche, 106-110 kg	4,00		4,50						
Küche, 110-114 kg	3,00		3,50						
Küche, 114-118 kg	2,00		2,50						
Küche, 118-122 kg	1,00		1,50						
Küche, 122-126 kg	0,50		1,00						
Küche, 126-130 kg	0,50		1,00						
Küche, 130-134 kg	0,50		1,00						
Küche, 134-138 kg	0,50		1,00						
Küche, 138-142 kg	0,50		1,00						
Küche, 142-146 kg	0,50		1,00						
Küche, 146-150 kg	0,50		1,00						
Küche, 150-154 kg	0,50		1,00						
Küche, 154-158 kg	0,50		1,00						
Küche, 158-162 kg	0,50		1,00						
Küche, 162-166 kg	0,50		1,00						
Küche, 166-170 kg	0,50		1,00						
Küche, 170-174 kg	0,50		1,00						
Küche, 174-178 kg	0,50		1,00						
Küche, 178-182 kg	0,50		1,00						
Küche, 182-186 kg	0,50		1,00						
Küche, 186-190 kg	0,50		1,00						
Küche, 190-194 kg	0,50		1,00						
Küche, 194-198 kg	0,50		1,00						
Küche, 198-202 kg	0,50		1,00						
Küche, 202-206 kg	0,50		1,00						
Küche, 206-210 kg	0,50		1,00						
Küche, 210-214 kg	0,50		1,00						
Küche, 214-218 kg	0,50		1,00						
Küche, 218-222 kg	0,50		1,00						
Küche, 222-226 kg	0,50		1,00						
Küche, 226-230 kg	0,50		1,00						
Küche, 230-234 kg	0,50		1,00						
Küche, 234-238 kg	0,50		1,00						
Küche, 238-242 kg	0,50		1,00						
Küche, 242-246 kg	0,50		1,00						
Küche, 246-250 kg	0,50		1,00						
Küche, 250-254 kg	0,50		1,00						
Küche, 254-258 kg	0,50		1,00						
Küche, 258-262 kg	0,50		1,00						
Küche, 262-266 kg	0,50		1,00						
Küche, 266-270 kg	0,50		1,00						
Küche, 270-274 kg	0,50		1,00						
Küche, 274-278 kg	0,50		1,00						
Küche, 278-282 kg	0,50		1,00						
Küche, 282-286 kg	0,50		1,00						
Küche, 286-290 kg	0,50		1,00						
Küche, 290-294 kg	0,50		1,00						
Küche, 294-298 kg	0,50		1,00						
Küche, 298-302 kg	0,50		1,00						
Küche, 302-306 kg	0,50		1,00						
Küche, 306-310 kg	0,50		1,00						
Küche, 310-314 kg	0,50		1,00						
Küche, 314-318 kg	0,50		1,00						
Küche, 318-322 kg	0,50		1,00						
Küche, 322-326 kg	0,50		1,00						
Küche, 326-330 kg	0,50		1,00						
Küche, 330-334 kg	0,50		1,00						
Küche, 334-338 kg	0,50		1,00						
Küche, 338-342 kg	0,50		1,00						
Küche, 342-346 kg	0,50		1,00						
Küche, 346-350 kg	0,50		1,00						
Küche, 350-354 kg	0,50		1,00						
Küche, 354-358 kg	0,50		1,00						
Küche, 358-362 kg	0,50		1,00						
Küche, 362-366 kg	0,50		1,00						
Küche, 366-370 kg	0,50		1,00						
Küche, 370-374 kg	0,50		1,00						
Küche, 374-378 kg	0,50		1,00						
Küche, 378-382 kg	0,50		1,00						
Küche, 382-386 kg	0,50		1,00						
Küche, 386-390 kg	0,50		1,00						
Küche, 390-394 kg	0,50		1,00						
Küche, 394-398 kg	0,50		1,00						
Küche, 398-402 kg	0,50		1,00						
Küche, 402-406 kg	0,50		1,00						
Küche, 406-410 kg	0,50		1,00						
Küche, 410-414 kg	0,50		1,00						
Küche, 414-418 kg	0,50		1,00						
Küche, 418-422 kg	0,50		1,00						
Küche, 422-426 kg	0,50		1,00						
Küche, 426-430 kg	0,50		1,00						
Küche, 430-434 kg	0,50		1,00						
Küche, 434-438 kg	0,50		1,00						
Küche, 438-442 kg	0,50		1,00						
Küche, 442-446 kg	0,50		1,00						
Küche, 446-450 kg	0,50		1,00						
Küche, 450-454 kg	0,50		1,00						
Küche, 454-458 kg	0,50		1,00						
Küche, 458-462 kg	0,50		1,00						
Küche, 462-466 kg	0,50		1,00						
Küche, 466-470 kg	0,50		1,00						
Küche, 470-474 kg	0,50		1,00			</			